

's blattle

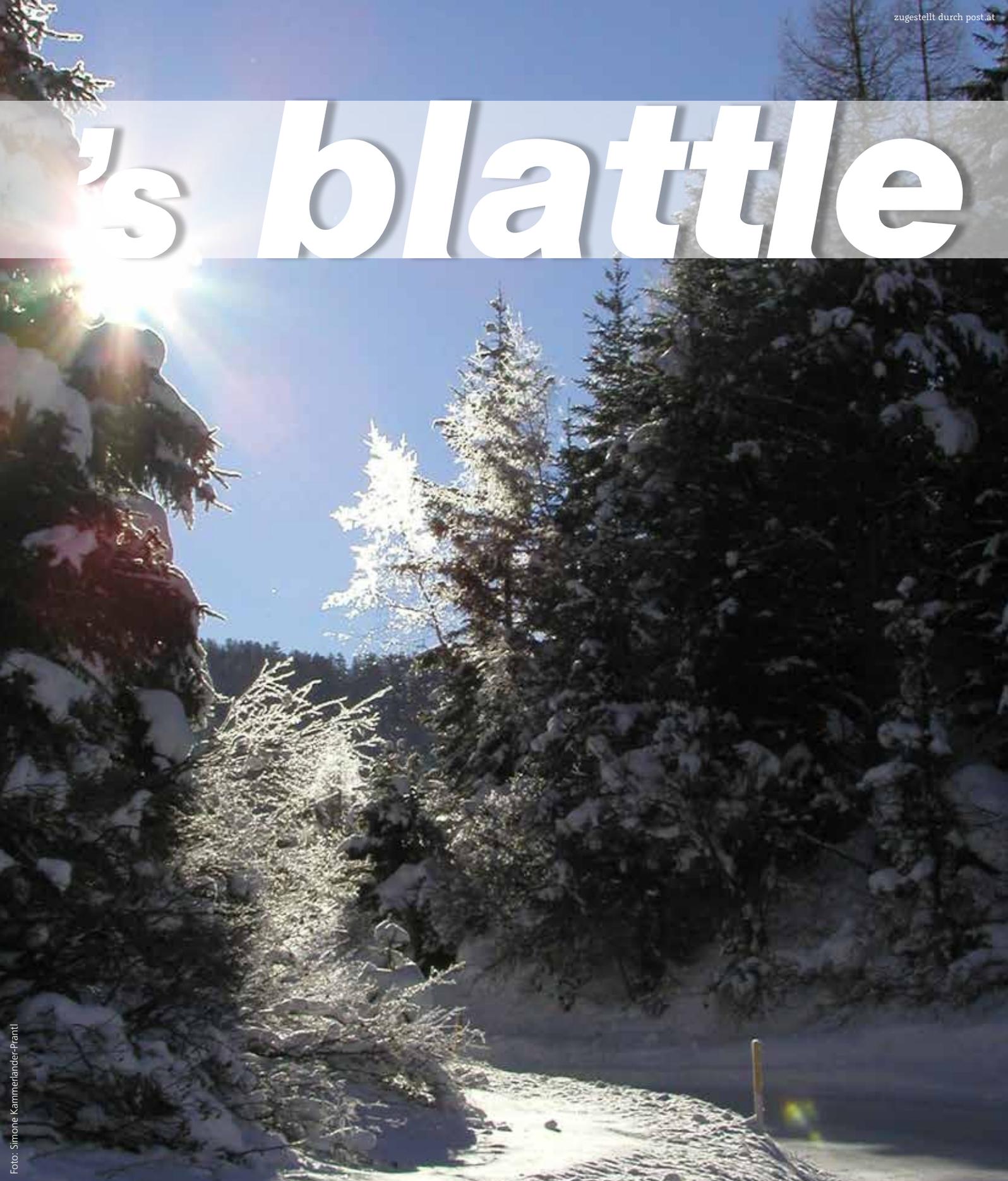


Foto: Simone Kammerlander-Prantl

INTERVIEW

**Familie
Albrecht**

UMHAUSEN

**Bei Lehrlingen
und Betrieben top**

UMHAUSEN - WELTWEIT

**Leben in „Down
Under“ - My Story**



Jakob Wolf

Liebe Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger

Wie immer an dieser Stelle gilt mein ganz besonderer Dank meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung, dem Bauhof, den Schulen und Kindergärten und den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten. Nach den Gemeinderatswahlen im Februar hat sich einiges verändert, viele neue Mandatare stellen sich der verantwortungsvollen und vielseitigen Aufgabe des Gemeinderates. Ich möchte gleich an dieser Stelle meinen Dank an die neuen Gemeinderäte und Gemeinderätinnen für die intensive und aufschlussreiche Klausur, die wir Anfang November abgehalten haben, aussprechen und hoffe natürlich, dass wir für die Zukunft unserer Gemeinde in den nächsten sechs Jahren an einem Strang ziehen werden. Aber auch in dieser Gemeinderatsperiode gilt der Grundsatz, dass wir ein Projekt nach dem anderen umzusetzen haben. Bei allem Elan muss bei der Verwirklichung von Projekten in Umhausen auch darauf geachtet werden, dass der Finanzhaushalt in Ordnung bleibt. Ich sehe jedenfalls bei den neuen Gemeinderäten/innen großes Bemühen.

Als Bürgermeister der Gemeinde Umhausen freue ich mich sehr über die massive Steigerung der Besucherzahlen im Ötzidorf sowie im Greifvogelpark und vor allem beim neuen Weg entlang des Stui-

benfalls. Der neue Stuißenfallweg scheint bei sehr vielen Menschen Begeisterung auszulösen, was mich freut.

Ebenso freue ich mich als Bürgermeister, wenn sich in unserer Gemeinde wieder neue Betriebe ansiedeln, so wie die Jungunternehmer Gerald Köfler und Frank Fiegl mit der Neugründung ihrer Firma „Automated Systems“ im ehemaligen Sparkasengebäude, oder der nunmehrige große Ausbau des Autohauses Kapferer.

Was unser Problem bleibt, ist die Belegung des Ortszentrums. Leider ist es uns als Gemeinde hier nicht möglich, zu zaubern. Wir werden aber alles daran setzen, um hier auch weiterzukommen, was keine leichte Aufgabe ist. Ganz besonders freut es mich, dass unser neuer Arzt so gut in der Gemeinde aufgenommen wurde. Auch das ist Nahversorgung!

Es gibt also genug zu tun im Jahr 2017. Am Ende des Jahres danke ich persönlich auch allen Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürgern für das Vertrauen, das sie mir schenken. Euch allen wünsche ich schöne und besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2017!

Jakob Wolf
Bürgermeister



Birgit Raffl

Liebe Blattle Leserinnen und Leser

Nachdem ich euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und ruhige Feiertage wünschen darf, hoffe ich, dass das Blattle während der Weihnachtsfeiertage zu der einen oder anderen Lesestunde verleiten kann. Wir haben uns wieder bemüht, die Ausgabe vielfältig und bunt zu gestalten. Hinweisen möchte ich auf das Blattle Interview und auf das Blattle Portrait, aber auch der Artikel „Umhausen weltweit“, der uns dieses Mal bis nach Australien führt, birgt viel Interessantes und Lesenswertes.

Der neue „Tuifl Verein“ hat mit den „Drei Nächten und einer Legende“ dieses Jahr besonderes Aufsehen erregt und zahlreiche Besucher ins Ötzidorf, zum Bischofsplatz und ins Ortszentrum geholt. Die neue „Umhauser Sage“ kann man auch im Blattle nachlesen. Ich freue mich auch sagen zu dürfen, dass das Interesse der

Vereine, Berichte zu liefern, sehr groß ist und dafür möchte ich mich bedanken. Sämtliche Feste, Prozessionen, Sportveranstaltungen und sonstige Anlässe während des Jahres, würden ohne das Mitwirken der vielen Vereine nicht in der feierlichen Art, wie wir es gewohnt sind, stattfinden und deshalb ist es auch wichtig, dass die Vereine ihre Tätigkeitsberichte veröffentlichen können.

Interessant ist auch das Inserat, in dem zwei Jungunternehmer, die sich im Ortskern angesiedelt haben, ihre neue Firma vorstellen. Es ist schön zu sehen, dass leer stehende Gebäude nun wieder beleuchtet sind. Ich wünsche viel Spaß beim Lesen oder Durchblättern und vor allem ein gutes und gesundes Jahr 2017.

Birgit Raffl
Redaktionsleitung



15.05.2016

Julia Karoline Auer
Marion und Stefan Auer



03.06.2016

Marie-Elise Irmtraud Schöpf
Martina Schöpf und Paul Pirchner



13.06.2016

Lukas Brüggler
Renate und Florian Brüggler



01.07.2016

Simon Johann Nösig
Sarah und Martin Nösig

20.07.2016

Klára Bárta
Agata Jurcikova und Jiri Bárta



13.08.2016

Mona Falkner
Marina Falkner und Philipp Prantl



22.08.2016

Matthäus Luca Leiter
Manuela und Mario Leiter

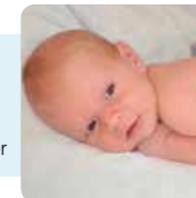


09.09.2016

Daniel Sira
Radovan und Miroslava Sira

29.09.2016

Hugo Ulrich Scheiber
Julia Marberger-Scheiber und Ronald Scheiber



01.10.2016

Leo Frischmann
Anna und Peter Frischmann



16.10.2016

Elias Schöpf
Tanja Riml und Mathias Schöpf



17.10.2016

Zoey Aurora Gritsch
Melanie Gritsch und Marco Wilhelm

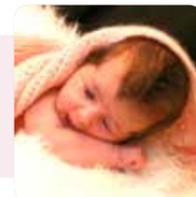
21.10.2016

Simon Ebermann
Klara Schlatter und Andreas Ebermann



23.10.2016

Theresa Kapferer
Sabrina Auer und Rudi Kapferer



Von Rainer Krismer

Tourismus in unserer Gemeinde

„Als Urlaubsregion im Trend“

Mit einem Nächtigungsplus von 6,8% (8.230 Gästenächtigungen) gegenüber dem Vorjahr, konnte die Sommersaison in unserer Gemeinde abgeschlossen werden. Auch eine talweite Steigerung von 7,9% (85.818 Nächtigungen), erfreut alle Touristiker. Der neu gestaltete Stuibenfall und das Erlebnis „URKRAFT UMHAUSEN“, entwickeln sich fortlaufend zu den Highlights im gesamten Ötztal.

SOMMER	2015	2016	Diff. Nä.	Diff. %
Mai	8.257	10.238	1.981	24,0%
Juni	14.493	13.552	-941	-6,5%
Juli	31.622	33.957	2.335	7,4%
August	38.242	40.121	1.879	4,9%
September	17.141	18.873	1.732	10,1%
Oktober	10.444	11.688	1.244	11,9%
GESAMT	120.199	128.429	8.230	6,8%

Umhausen im Sommer mehr Nächtigungen als Oetz

Wer hätte jemals gedacht, dass Umhausen im Sommer mehr Nächtigungen als Ötz hat. Hatte Ötz im Sommer 2016 rund 125.000 Nächtigungen, waren es in Umhausen um 3000 mehr. Ein super Erfolg für die Vermieter und Vermieterinnen in Umhausen.

Bergmaderweg

Wie in der Offensive des Infrastruktureuros angekündigt, wurde das Projekt „Bergmaderweg“ fertiggestellt. Nun ist der Wanderweg nach einem Murenabgang vor 25 Jahren erstmals wieder begehbar.



Niederthai Card

Speziell für die Region Niederthai wurde für den kommenden Winter ein neues „all inklusive Angebot“ ausgearbeitet. Dieses Produkt ist eine einmalige Chance für alle Niederthaier Beherbergungsbetriebe, weiterhin touristisch wettbewerbsfähig zu bleiben.



Stuibenrun

Die einzigartige Veranstaltung des Stuiben-Runs hat sich mit einem Ansturm an Interesse gleich beim 1.Mal behauptet und wird am Samstag, den 20.05.2017 im Dorfzentrum Mure wiederholt. Beim 13 km langen Hauptlauf oder bei der 6 km langen Bergwertung warten über 728 Natur- und Stahlstufen, die vom Fuße des höchsten Wasserfall Tirols bewältigt werden müssen. Den Läufern wird alles abverlangt.



Gästeehrungen

Über die Sommersaison wurden wieder Gästeehrungen durchgeführt und wir gratulierten einigen Stammgästen für die langjährige Treue in unserer Ferienregion:



Familie Lippoldes

- Familie Lippoldes, 70 Jahre (Haus Farchat, Familie Frischmann)
- Familie Mies, 55 Jahre (Haus Alpenguß, Familie Fiegl)
- Familie Flammang, 50 Jahre (Kapferer Paula)



Familie Mies

- Frau Meier Edith, 40 Jahre
- Frau Krause Heike, 40 Jahre (Appt. Maria)
- Thebille Michael 40 Jahre
- Gordon Günther 40 Jahre
- Gordon Monika 40 Jahre
- Holzbrecher Christian 40 Jahre
- Kraning Bertold 40 Jahre
- Nolte Marianne 40 Jahre
- Ebert Margret 40 Jahre (Widum Niederthai)
- Familie Paumen, 35 Jahre (Haus Romantika, Familie Falkner)
- Van den Ouweland Louis 30 Jahre



Familie Flammang

- Van Dyck Mil 30 Jahre
- Van Steenberg Maria & Jan 30 Jahre (Pension Senner, Familie Soukopf)
- Familie Houtsch 25 Jahre (Haus Alpenheim, Familie Schöpf)

Von Birgit Raffl

Fünf Jahre Kurzentrum Umhausen

Am 16. September 2011 öffneten sich die Türen des Kurzentrums erstmals. Heuer konnten wir bereits das fünfjährige Bestehen feiern. Das Gesundheitshotel hier bei uns in Umhausen hat sich zu einem renommierten Zentrum für Gesundheit etabliert und ist beliebt bei Kassengästen sowie gesundheitsbewussten

Privatgästen aus Österreich, Deutschland, Italien und der Schweiz. Die Gäste schätzen das professionelle Gesundheitsangebot, die Wirkung des natürlichen Radonheilwassers, aber vor allem auch das entspannte Wohlgefühl inmitten der Ötztaler Alpen. Michael Rupp, der Hoteldirektor des Kurhotels, hebt die wirtschaftliche Bedeutung für die Bevölkerung hervor. „Zwei Drittel unserer Mitarbeiter stammen



Familie Paumen

aus der näheren Umgebung, ungefähr die Hälfte davon direkt aus Umhausen“, so Michael Rupp. „Unsere Mitarbeiter schätzen vor allem die Ganzjahresanstellung und die geregelten Arbeitszeiten.“ Auch Tagesgäste und Einheimische nehmen das ambu-

lante Gesundheitsangebot in Anspruch. Bürgermeister Mag. Jakob Wolf hebt die wirtschaftliche Stärke des Gesundheitshotels hervor: „Die Bevölkerung steht zum Kurzentrum Umhausen im Ötztal. Es ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Gemeinde“.



Von Leonhard Falkner

Dr. Bernhard Vogel hält Ötztal seit über 50 Jahren die Treue



Dr. Bernhard Vogel und Bgm. KO LA Mag. Jakob Wolf vor dem GH Stuibenthal, an dem vor Jahrzehnten „alles begann“. Fotos: Gemeinde Umhausen

Bereits als Student besuchte Bernhard Vogel Niederthai. Diese Begegnung darf man zu Recht als „Liebe auf den ersten Blick“ bezeichnen, begann doch damit eine seit mehr als 50 Jahren bestehende Bindung des späteren Ministerpräsidenten der deutschen Bundesländer Rheinland-Pfalz und Thüringen mit Niederthai. In den ersten Jahren nahm der Politikwissenschaftler und Historiker regelmäßig im Gasthof Stuibenthal Quartier, von wo aus er seine ausgedehnten Bergwanderungen unter-

nahm. In den Anfangsjahren traf man Bernhard Vogel sowohl im Sommer als auch im Winter in Niederthai an. Dem übervollen Terminkalender geschuldet, musste er später seine Aufenthalte auf den Sommer reduzieren. Dr. Vogel präsentierte sich als volksnaher Spitzenpolitiker, suchte stets den Kontakt zur Bevölkerung, schloss mit seiner Gastgeberfamilie Falkner und vielen anderen Einheimischen dauerhafte Freundschaft. Später wohnte er im Falknerhof und zuletzt viele Jahre am Bichl. Dr.



Bgm. KO LA Mag. Jakob Wolf mit Gattin, Vize Bgm. Johann Kammerlander und Mitglieder des Gemeinderates posierten mit Dr. Bernhard Vogel, seinem Patenkind mit Gattin, Gastgebern, Freunden und Bekannten zum jährlichen Erinnerungsfoto.

Vogel motivierte auch jahrelang Studienkollegen, Bekannte und Freunde zu Besuchen im Ötztal und erwies sich so als effizienter Tourismuswerber. Umhausen und das offizielle Tirol würdigten dieses Engagement und die erwiesene Treue des ehemaligen Ministerpräsidenten mit zahlreichen Ehrungen, an deren Spitze die Verleihung des Tiroler Adlerordens steht. Kürzlich trafen

sich Bürgermeister und Vizebürgermeister von Umhausen mit Mitgliedern des Gemeinderates mit Dr. Vogel, seinem Patenkind und dessen Gattin im Kreise von Freunden und Bekannten zum privaten Austausch. Dieser endete wie alle vorhergehenden mit dem Versprechen des Gastes, solange es die Gesundheit zulässt, in den kommenden Jahren Niederthai wieder zu besuchen.

Bankspende von Dr. Bernhard Vogel für Pater Ritter



Als „Liebe auf den ersten Blick“ bezeichnet der ehemalige deutsche Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel seinen ersten Besuch in Niederthai. Seit 50 Jahren verbringt er jährlich seinen Urlaub in Niederthai. Zu Ehren von Pater Raimund

Ritter, einem jahrelangen Freund und Wegbegleiter, widmete Dr. Vogel und seine Freunde eine Ruhebank an seinem Lieblingsplatz am Bichl mit herrlichem Panoramablick auf den Geigenkamm und nach Umhausen.

Von Bernhard Stecher

Umhausen bei Lehrlingen und Betrieben top

Nicht weniger als acht Lehrlinge aus unserer Heimatgemeinde bzw. unseren Betrieben wurden heuer ausgezeichnet!

Bei der Preisverteilung zu den diesjährigen Lehrlingswettbewerben, die neuerdings Tirol-Skills genannt werden, gab es heuer erstmals kleine Videofilme zu sehen. Auf ihnen waren jene Lehrlinge und Betriebe, welche den Landessieg errungen hatten. Und als der erste Ötztaler auf der Leinwand erschien, der zudem seinen Dialekt alles andere als verleugnete, stellte sich ein Raunen im Festsaal der Imster Wirtschaftskammer ein! Man hörte Lachen und nicht wenige hatten auch ein breites Grinsen im Gesicht, als die leicht dem Ötztal zuzuordnende stolze und dynamisch wirkende Person zu hören war. - Ein Ötztaler!

Das Raunen, das Gekichere und Getuschle sollte allerdings ebenso schnell abebben wie es gekommen war. Denn bald einmal sollten die Ötztaler auf der Leinwand die Überhand und „Anderssprechende“ die deutliche Minderheit darstellen. Erfolgreiche Lehrlinge aus dem hintersten und dem vorderen Tal, dazwischen die Hochburg Längenfeld mit sechs Ausgezeichneten aus der eigenen Gemeinde oder Betrieben, die hier ihren Sitz haben und Jugendliche aus anderen Gemeinden ausbilden. Alles in den Schatten stellte allerdings heuer unsere Gemeinde, denn aus dieser wurden gleich acht junge Menschen auf die Bühne gebeten! Da schaute selbst die Bezirksstadt blass aus ...

Zum Vergleich: Heuer wurden in Imst 42 Auszeichnungen vergeben. Alleine acht davon - wie gesagt - für Umhausen, das entspricht einer beachtlichen Quote von fast einem Fünftel! Genau sind es 19 % in der Gesamtschau des Bezirkes.

Die Ausgezeichneten sind: **Nicole Ostermann** (Friseurin bei Kordula Schwarzer in



Ein Teil der erfolgreichen Umhauserinnen und Umhauser mit Bürgermeister Jakob Wolf. Fotos: Bernhard Stecher

Silz im 3. Lehrjahr) – doppelter Landessieg; **Nina Holzknicht** (Malerin und Beschichtungstechnikerin im 3. Lehrjahr in der Malerei Pixner, Umhausen) – Landessieg; **Adrian Plattner** (Tapezierer und Dekorateur im 2. Lehrjahr bei Fiegl Raumausstattung Umhausen) – Landessieg; **Sebastian Wille** (Tischlereitechniker im 4. Lehrjahr bei Martin Prantl in Habichen) – Landessieg; **Tanja Falkner** (Friseurin und Perückenmacherin/Stylistin im 2. Lehrjahr bei Kordula Schwarzer in Silz) – 2. Platz; **Tobias Holzknicht** (Schmiedetechniker im 3. Lehrjahr bei Peter Praxmarer, Umhausen) – 2. Platz; **Rene Scheiber** aus Obergurgl (Kraftfahrzeugtechniker im 3. Lehrjahr bei Auto B. Frischmann, Umhausen) – Goldenes Leistungsabzeichen und **Andreas Schmid** (Elektrotechniker im 3. Lehrjahr bei Fiegl &

Spielberger, Innsbruck) – ebenfalls Goldenes Leistungsabzeichen. Nicht bei der Veranstaltung: Rene Scheiber und Andreas Schmid. (best)



Der Lehrling der Kunstschmiede Praxmarer



Lehrling der Malerei Pixner



Der Lehrling der Raumausstattung Fiegl



Lehrling der Tischlerei Prantl



Die beiden Lehrlinge des Friseursalons Schwarzer

Hochbau – Generalunternehmer – Tiefbau

HITTHALLER

- Gebäuedaptierungen
- Betonsanierungen
- Beschichtungen
- Tankstellenbau
- Vollwärmeschutzfassaden
- Injektion- und Abdichtungsarbeiten
- Leitungs- und Kanalbau jeder Art
- Beschneisanlagen
- LWL-Spezialeinziehungsverfahren

HITTHALLER + TRIXL Baugesellschaft m. b. H.
Bahnhof-Umgebung 2a, 6170 Zirl
Tel.: 05238 – 52 419
Fax: 05238 – 54 244
zirl@hitthaller.at

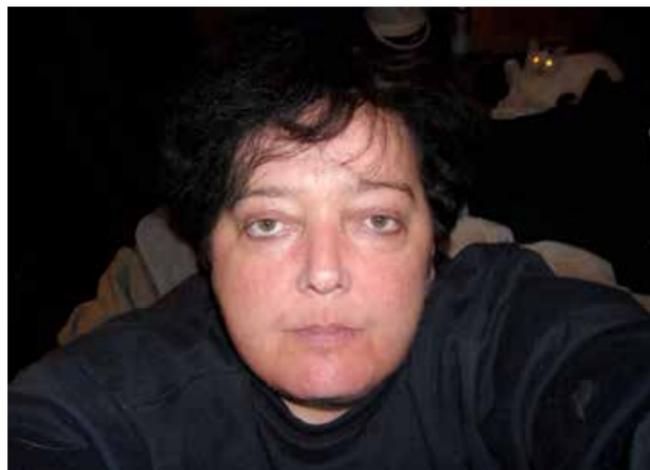
Graz | Kapfenberg | Leoben | Linz | Trumau | Wels | Zirl

WIR BAUEN WERTE
www.hitthaller.at

Von Birgit Raffl

Gerda Scharfetter

Lehrerin aus Leidenschaft
leider in frühzeitigem Ruhestand



Gerda erinnert sich gerne

Gerda Scharfetter, geboren 1960, war 35 Jahre lang Lehrerin in Umhausen und dies, ohne jemals länger gefehlt zu haben, bis eine heimtückische Krankheit zuschlug. Gerda ist geprüfte Englisch- und Geschichtelehrerin und unterrichtete aber auch jahrelang mit Begeisterung Bildnerische Erziehung. „Neben dem regulären Unterricht waren für mich immer ganz besonders Projekte, vor allem zum Thema Bildnerische Erziehung, Gesundheit und Geschichte, wichtig. Es war mir ein Anliegen, den Schülern die Verbindung zwischen allgemeiner Geschichte und der Geschichte Umhausens zu verdeutlichen, einfache Zusammenhänge klar werden zu lassen“, so Gerda. Gerdas älteste Schüler und Schülerinnen sind bereits 46 Jahre alt und mit Wehmut denkt sie an die vielen schönen Stunden im Unterricht, aber auch an Begegnungen nach der Schule zurück. Sie erzählt: „Das Wohl der Kinder und ein guter Unterricht lagen mir immer am Herzen und ich habe mich stets gefreut, wenn ich ehemalige Schüler getroffen habe und treffe, die etwas aus sich gemacht haben. Oder wenn ich zu hören bekam „Ja, Lehrerin, da hast du wirklich recht gehabt“. Im Sommer kam ein Schüler aus Niederthai zum Essen in unseren Gasthof und stellte mir stolz seine Kinder vor. Das sind Erlebnisse, die mich immer sehr rühren und bewegen, auch nach all den Jahren des Lehrerseins“.

Viel Engagement in der Gemeinde, jedoch immer im Hintergrund

Gerda hat sich immer im Gemeindegeschehen eingebracht, jedoch ohne großes Aufsehen. „Ich stehe nicht gerne im Rampenlicht“, erklärt Gerda. Zusammen mit ihrer Cousine Roswitha, damals Riml, richtete sie Ende der 80er Jahre nach dem Fortgehen von Pfarrer Steininger in wochenlanger Arbeit die alte Pfarrbücherei her und betreute diese auch jahrelang. Ab ihrem ersten Dienstjahr als Lehrerin übernahm sie zehn Jahre lang das Damenturnen in Umhausen und war mit Sicherheit die beste „spagat Macherin“. Seit 26 Jahren, nachdem Pfarrer Gustl Ortner unsere Gemeinde verließ, arbeitet sie im Team des Pfarrbriefes mit. Gerda hat viele Pfarrer aus der Nähe kennen gelernt. Von ihrem Einsatz seit frühester Jugend im Familienbetrieb Andreas Hofer ganz zu schweigen, obwohl Gerda betont: „Die Arbeit im Gasthof und in der Küche war und ist für mich auch eine Art der Entspannung und Erholung, ein Abschalten von der Schule.“

Wenn das Schicksal zuschlägt...

Seit 16 Jahren kämpft Gerda gegen Rheuma, einer vererbten Immunerkrankung mütterlicherseits, wie sich später durch eine Blutuntersuchung herausstellte. Bei dieser gewöhnlichen Bluttestung kann der Rheumafaktor festgestellt werden. Rheuma gibt es in mehr als 400 verschie-

denen Erkrankungsformen, die sich alle auf den Körper unterschiedlich negativ auswirken. In Gerdas Fall zerstörte die heimtückische Krankheit ihre Wirbelsäule und das Sprunggelenk, Operationen waren unumgänglich. Auf die Frage, wie sich das Rheuma bemerkbar macht, antwortet Gerda: „Man steht am Morgen auf und alles tut weh, man weiß zunächst aber nicht warum. Der Schmerz nimmt stetig zu und wird unerträglich. Man geht zum Arzt und dann kommt die niederschmetternde Diagnose.“ Niederschmetternd deshalb, weil man außer der Einnahme von starken Medikamenten und Cortison nichts machen kann. Auch Diäten, wie manche Leute glauben, verändern absolut nichts. Marie von Ebner Eschenbach, die auch an Rheuma litt, sagte ganz treffend: „Die große Liebe und Rheuma kann man nicht erklären.“ Gerda bewältigte jahrelang den Schulalltag mithilfe von Krücken, ohne jemals über ihr Schicksal zu klagen. So lange, bis es nicht mehr ging. Seit 1. April dieses Jahres ist Gerda in Pension und alles andere als glücklich darüber, obwohl sie natürlich weiß, dass ihr körperlicher Zustand der Bewältigung des Schulalltags nicht mehr gewachsen wäre. „Der Pensionsantritt war und ist immer noch ein Schock für mich. Zu gerne habe ich meinen Beruf ausgeübt“, sagt Gerda traurig.

Gerda wird vielen Schülern und Schülerinnen in guter Erinnerung bleiben und ich hoffe, dies ist ein kleiner Trost für sie. Übrig bleibt nur zu wünschen, dass ihr auch in Zukunft die Familie, Freunde und Bekannten, die sie in den letzten Jahren ihrer Krankheit nie im Stich ließen, auch nicht während des monatelangen Aufenthaltes im Krankenhaus, ihr auch in Zukunft zur Seite stehen werden. Alles Gute Gerda!



Von Felicitas Frötscher

Volksschule im Aufbruch

Seitens des Bundesministeriums für Bildung (BMB) wurde und wird fleißig an „Reformen im Bildungsbereich“ gearbeitet. Diese beinhalten:

Autonomiepaket

Wie bereits über die Medien kolportiert, wurde ein „Autonomiepaket“ von Bildungsministerin Sonja Hammerschmid präsentiert. Die beinhaltet unter anderem: *Zwei bis maximal acht Schulstandorte in geographisch benachbarter Lage sollen sich zu einem Schulcluster bzw. einem Bildungscampus/-region zusammenschließen können, um gemeinsam Ressourcen zu nutzen. *DirektorInnen sollen selbst entscheiden können, welche LehrerInnen aufgenommen werden. Die Organisationsformen im Rahmen des Autonomiepakets werden erst in den künftigen Jahren umgesetzt werden.

Schule und Inklusion

Inklusion beinhaltet die schulische Betreuung von Kindern mit Behinderungen. Diese kann auf Wunsch der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten entweder in einer Sonderschule oder in integrativer Form der Regelschule erfolgen. Hier gilt es zu berücksichtigen, dass an Sonderschulen andere Strukturen (Kleingruppen) und therapeutische Möglichkeiten (spezielle Räumlichkeiten, sonderpädagogisch geschultes Personal etc.) herrschen als an Volksschulen.

Ganztägige Schulformen

Die „getrennte“ und „verschränkte“ Form ist möglich. Die ganztägige Schule in getrennter Form ist aufgeteilt in durchgängigen Unterricht und Nachmittagsbetreuung. Bei der verschränkten Form wechseln Unterrichts-, Lern- und Freizeit im Laufe eines Tages. In beiden Formen werden die SchülerInnen bis mindestens 16:00 Uhr betreut. In der ganztägigen Schule bekommen die Kinder am Nachmittag in der Lernzeit Unterstützung bei der Bearbeitung von schriftlichen Hausübungen, sowie im Freizeitteil eine Förderung in kreativen, künstlerischen, musischen und sportlichen Begabungen. Die Anwesenheit bis 16:00 Uhr ist für die Gewährleistung der Qualität erforderlich.

Schuleingangsphase neu (Übertritt Kindergarten – Volksschule):

Kernelement ist die Verbesserung in der frühkindlichen Förderung. Das Wissen um den Sprachstand eines Kindes sowie um allfällige im letzten Kindergartenjahr getroffene Fördermaßnahmen soll es ermöglichen, dass im ersten Schuljahr ohne zeitliche Verzögerung gezielte Fördermaßnahmen begonnen bzw. fortgeführt werden können. Es ist daher vorgesehen, dass die Erziehungsberechtigten im Zuge der Schülerinnen- und Schülereinschreibung des Kindes in der Volksschule die ihnen von der Kindergartenleitung überlassenen Unterlagen, Erhebungen, Förderergebnisse



usw., die während der Zeit des Kindergartenbesuches durchgeführt wurden, der Schule vorzulegen haben.

Neue Strukturen in der Volksschule

Innerhalb der Vorschulstufe und der ersten drei (neu!) Schulstufen der Volksschule und der Sonderschule sind die Schüler berechtigt, während des Unterrichtsjahres in die nächsthöhere oder nächstniedere Schulstufe zu wechseln, wenn dadurch der Lernsituation des Schülers eher entsprochen wird und eine Unter- oder Überforderung in körperlicher oder geistiger Hinsicht nicht zu befürchten ist. Über den Wechsel von Schulstufen während des Unterrichtsjahres hat die Schulkonferenz auf Antrag des Klassenlehrers oder der Erziehungsberechtigten zu entscheiden. Das freiwillige Wiederholen einer Schulstufe ist bis zur 3. Schulstufe möglich. Im Bereich der Leistungsbeurteilung sind in Absprache mit den jeweiligen Klassenforen und dem Schulforum alternative Beurteilungen bis zur 3. Schulstufe möglich. Es bleibt abzuwarten, wie die derzeit bereits beschlossenen und die geplanten Inhalte der Bildungsreform sich in der Praxis auf unsere SchülerInnen und Lehrpersonen auswirken. Letztendlich wird sie von den Rahmenbedingungen und den jeweiligen Finanzierungen abhängen (Supportpersonal an Schulen, zusätzliche Lehrpersonen bzw. Stunden, etc.). Es bleibt spannend!

MALEREI
P. & A. **PIXNER** OG
Umhausen-Östen

6441 Umhausen - Östen 53
e-mail: malerei.pixner@aon.at

Mobil: 0664/11 34 660
Mobil: 0664/52 04 736

www.malerei-pixner.at



Von Ursula Scheiber

PTS Ötztal

Ausbildungsregion Ötztal oder die Vielfalt der Lehrberufe einer scheinbar hyperaktiven Wirtschaftsregion



Stollenbesichtigung Prutz

September - wie immer Schulbeginn, auch an der Polytechnischen Schule Ötztal. Es werden der Nachfrage entsprechend die Fachbereiche Handel-Büro, Dienstleistungen, Tourismus, Holz-Bau und Metall-Elektro angeboten. Die Anfangszeit ist geprägt vom Besuch der vielfältigen Angebote zur Berufsorientierung. So zeigt z.B. die Berufssafari im WIFI in Innsbruck in neuen Seminarräumen einen umfassenden Überblick über aktuelle Lehrberufe in Tirol. Eine Leistungs- und Informationsschau boten die Bergbahnen Sölden den PTS Schülern

Mitte Oktober. Perfekt organisierte Besichtigungen führten die Besucher zu den Liftbetrieben und den Betriebsgebäuden am Gaislachkogel, dem Giggijoch, dem Rettenbach- und Tiefenbachferner. Dabei erhielten die jungen Menschen ausführliche Einblicke in Werkstätten, Betriebsstätten und auch noch Baustellen, die sie so wohl nie mehr zu sehen bekommen werden. Kompetente Mitarbeiter standen zur Technik oder der geforderten Arbeit überall Rede und Antwort - keine Frage blieb ungeklärt. Am Ende des Besichtigungstages war jedem Teilnehmer klar,



Gruppenbild - Sölden

Fotos: PTS Ötztal



Lehrbauhof WIFI

dass die gesamte Region Ötztal eng mit dem wirtschaftlichen Erfolg der Bergbahnen Sölden, dem Hotel Central, der Therme Aqua Dome und der Area 47 als wohl wichtigste Arbeitgeber und auch Lehrlingsausbilder verbunden ist. Spannende Einblicke erhielten Schüler und Lehrer auch bei einer Infoveranstaltung über den Naturpark Ötztal. Dann wurden Berufsschulen in Innsbruck und

Landeck, das Gemeinschaftskraftwerk in Prutz, der Lehrbauhof am WIFI, das Olymp Werk in Ötztal-Bahnhof, Sportgeschäfte und Tourismusbetriebe in Sölden besucht. Diese Liste wird sich bis Schuljahresende noch fortsetzen. Die PTS bemüht sich sehr, den Schülern möglichst vielfältige Ausbildungswege nahe zu bringen. Natürlich findet auch Fachunterricht statt.

Galaabend der Meister



Beim diesjährigen Galaabend der Meister am 29. September im Kurhaus in Hall wurde Dipl. Ing. Thomas Auer geehrt. Er legte die Befähigungsprüfung für das Gewerbe Holzbau-Meister erfolgreich ab. Herzliche Gratulation!



Probesitzen im Pistenbully

Von Sandra Pittl

Kindergarten Niederthai



„Wieso, weshalb, warum, wer nicht fragt bleibt dumm!“ Frei nach diesem Motto wollen wir heuer im Kindergarten Niederthai die Welt erforschen. Wie kommt das Wasser in die Wolke? Wie weiß ein Thermometer, ob es warm oder kalt ist? Und was ist Oberflächen-

spannung? Fragen gibt es wie Sand am Meer. Am besten lassen sich diese beantworten, indem man selbst nachforscht. Im Kindergartenalter ist das Experimentieren und Entdecken ein täglicher Begleiter. Ausgerüstet mit Lupen, einem Mikroskop und spannenden

Sachbüchern gehen wir einfachen naturwissenschaftlichen Dingen auf den Grund. Bei unserem Vorhaben lernen wir, eigene Fragen durch Experimente oder problemlösendes Handeln selbst zu beantworten. Deshalb werden wir vieles aus unserem nahen Umfeld genauestens „unter die

Lupe“ nehmen. Dabei sollen die Kinder in ihrem Tun, mit ihren Bedürfnissen, Wahrnehmungen und Vorschlägen in den Mittelpunkt gerückt werden. Wir freuen uns schon auf spannende Entdeckungen und ein aufschlussreiches abenteuerliches Jahr!

Sommerbetreuung der Kinder in Umhausen



Die Gemeinde Umhausen möchte sich recht herzlich bei Petra Düringer und Nora Scheiber für die kompetente

und abwechslungsreiche Gestaltung der Sommerbetreuung für die Kinder von Umhausen bedanken.



Ihr Team der Sparkasse Imst in Oetz!

Als Ihr Finanzpartner im Vorderen Ötztal kümmern wir uns gerne um Ihr Geldleben:

Petra Klug, Andreas Gatt, Nicol Christandl, Reinhard Oppeneiger (Leiter der Geschäftsstelle Oetz), Michaela Streppel, Romed Hausegger und Katja Grüner.

Sparkasse Imst AG
Geschäftsstelle Oetz
Hauptstraße 45
6433 Oetz
Tel.: 05 0100 - 77144

Wir sind gerne für Sie da!
Montag bis Freitag
08:00 - 12:00 und von 14:00 - 16:30 Uhr

Unsere Beratungszeiten:
Montag bis Freitag
07:00 - 19:00 Uhr

SPARKASSE
Imst AG
Was zählt, sind die Menschen.

Von Gebhard Maurer

Seniorenbund Ortsgruppe Tumpen



Der Sommer ist vorbei und damit auch unsere Ausflugsaison. Unfallfrei und ohne Zwischenfälle konnten wir unsere Ausflüge genießen und erfreuten uns am schönen Herbst.

Einer unserer Ausflüge führte uns im Juli ins Zillertal mit Rast im Hotel Hoch Zillertal in Kaltenbach, weiter über den Gerlospass nach Zell am See, wo wir beim Metzgerwirt mittags hervorragend speisten. Nach etwas Freizeit zum Flanieren am Seeufer ging es Richtung Heimat mit Zwischenstopp in Kramsach und anschließender Heimreise. Ende August nahmen wir dankbar die Einladung unseres Bürgermeisters und Klubobmannes Jakob Wolf zum Besuch des Landhauses an. Landtagsdirektor Dr. Thomas Hofbauer führte uns durch die altherwürdigen



Geburtstag Roswitha Maurer 70

Räume und die Georgskapelle. Anschließend kehrten wir beim Wirtshaus Locherboden ein. Wir bedanken uns dafür bei Jakob Wolf. MAURER ROSWITHA konnte Ihren 70er in alter Frische und bei bester Gesundheit am 05. 09. 2016 feiern. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen alles Gute weiterhin. Als Obmann hoffe ich auf zahlreichen Besuch bei unseren Zusammenkünften jeden Monat im Vereinszentrum.



Senioren zu Besuch im Tiroler Landtag.

Von Sandra Friedl

Jahresbericht

Sozial- und Gesundheitssprengel Vorderes Ötztal

Das sich dem Ende neigende Jahr war für uns geprägt von stetig ansteigender Arbeit im Bereich Pflege und Betreuung von Klienten (Sautens 15, Oetz 30, Umhausen 38), Personalaufstockung (auf 20 Mitarbeiter/innen), Umstellung auf ein neues zukunftsorientiertes EDV System, steigender Pflegebedarf von Urlaubsgästen und fachlicher Weiterbildung unserer Mitarbeiter/innen.



Es wurden rund 4400 Essen auf Rädern in Oetz und 1400 Essen in Umhausen von uns ausgeliefert.

Neben unseren Aufgaben der Pflege und Betreuung von Klienten, boten wir des Weiteren Vorträge und Informationsveranstaltungen, die sehr guten Anklang fanden und gut besucht wurden, an. Auch in diesem Jahr wurde der Ötzer Adventmarkt zugunsten des Sozial- und Gesundheitssprengels von uns veranstaltet.

Vorschau auf 2017

Der Sozialsprengel Vorderes Ötztal wird zusätzliche Räumlichkeiten im Gemeindeamt in Sautens betreiben, um die

geplanten Erweiterungen wie Seniorennachmittage, Computertage und einiges mehr durchführen zu können.

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei dem Essen auf Räder Team Umhausen und Ötz, allen ehrenamtlichen Helfer/innen sowie den Damen, welche die Verpflegung bei den Seniorennachmittagen übernehmen, den Ärzten des Vorderen Ötztal für die gute Zusammenarbeit, den vielen Spendengebern, den Gemeinderäten sowie Mitarbeitern der Sprengelgemeinden, allen Mitarbeiter/innen des Tourismusverbandes, unseren Tourismuspartnerbetrieben des Vorderen Ötztal und allen Mitarbeiter/innen sowie den Vorstandsmitgliedern des Vereins für die gute Zusammenarbeit.

Von Karlheinz Koch

Wohn- und Pflegezentren Oetz und Haiming



Die Belegung der Heime ist nach wie vor hoch, wir haben heuer erstmalig ab dem 2. Quartal mehr Anmeldungen von potentiellen Bewohnern als wir in den Häusern aufnehmen können. Sollte es in Ihrem Familienkreis zu Wartezeiten vor der Heimaufnahme bei uns kommen, so bitten wir um Verständnis. Unsere Mitarbeiter unterstützen die Bewohner in jenen Lebensbereichen, in denen ihre eigenen Ressourcen nicht mehr ausreichen. Manchmal kommt es zur vollständigen Übernahme einer oder mehrerer Aktivitäten des täglichen Lebens durch eine Pflegeperson. Damit unsere Bewohner sich auch körperlich und geistig betätigen können, stehen ihnen ein abwechslungsreiches Wochenprogramm und die zahlreichen Veranstaltungen im Jahreskreis zur Verfügung. Der Aktivitätenplan enthält unter anderem Singen alter Volkslieder, Seniorentanz,

Gedächtnistraining, Yoga für Senioren, Hl. Messe, Kreatives Werken Holzwerkstatt, Bewegung mit Musik und viele Veranstaltungen, die dem Jahreskreis zuzuordnen sind wie: Sternsinger, Maskenkränzchen mit den 3 Weinbeißern in Haiming und mit Howdy, Sepp und Luggi in Oetz, Ostereier färben, Frühschoppen mit Oberkrainer Musik, Wallfahrt mit Messe und Einkehr auf der Kronburg, Sommerzeit – Grillzeit im Sommer, Rosenkranz und Verabschiedung für verstorbene Bewohner und vieles mehr. Dabei werden wir durch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter unterstützt – ein herzliches Vergelt's Gott. Sollten Sie Interesse am sozialen Engagement für Bewohner haben, kontaktieren Sie uns. In einem persönlichen Gespräch mit Heimleitung und Pflegedienstleitung erfahren Sie alles rund um das Ehrenamt in unseren Einrichtungen (Haiming



Tel. 87475, Oetz Tel. 21200). Ich möchte mich zusammen mit Pflegedienstleiterin Michaela Grüner bei unseren Mitarbeitern für ihr professionelles Engagement und bei unseren Bewohnern und Angehörigen für ihr Vertrauen bedanken. Unverzichtbar für unsere Einrichtung ist das soziale Enga-

gement der Vereine, Schulen und Kindergärten in den Gemeinden Haiming, Ötz, Roppen, Sautens und Umhausen – unser herzlicher Dank an die Verantwortlichen. Bei den Bürgermeistern und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung bedanken wir uns für die unkomplizierte Zusammenarbeit.

Von Petra Falkner

Danksagung an Taxi Scharfetter



Von ganzem Herzen danken wir dem Taxi Scharfetter, Frau Scheiber Andrea und ihrem Team, für die großzügige Fahrt zum Fundustal! Nach einem Einkehrschwung auf

der Frischmannhütte wurden entlang des Wasserwalweges noch Preiselbeeren gepflückt und verkostet, sowie die herrliche Bergwelt bewundert und bestaunt.

Auderer GmbH
Transporte-Erdbau-Steingewinnung
 Tumpen / Ötztal Tel.+Fax: 05255/5404 Mobil-0664/1408527

Den Lesern vom "blattle" wünschen wir
 frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Von Birgit Raffl

Langer Tag der Flucht 2016



Am 30. September fand in den Flüchtlingsheimen Roppen, Sautens, Ötz und Umhausen der „Lange Tag der Flucht“ statt. In diesem Jahr standen die Veranstaltungen unter dem gemeinsamen Motto „In Bewegung“, wobei jedes der Heime ein Thema behandelte. Durch einen organisierten Shuttlebus war es den Bewohnern und Besuchern möglich, jedes der vier Heime zu besuchen.

In Umhausen gab es ein „Improvisationstheater“, das von Lukas Leiter, dem Leiter der Theatergruppe Vorderes Ötztal-Gegenwind unter Mithilfe von Tamara Hechenberger und auf Anregen von Lisa Lechner, Betreuerin der Asylanten in Umhausen, inszeniert wurde.

Bei einem Improvisationstheater wird ein Thema vorgegeben, in diesem Fall „Flucht und Bewältigung“, und die Spieler bringen dies auf ihre



Improvisationstheater

Von Helmut Schöpf

Bürgerreise 2016 führte nach Deutschland



Vom 22.10. bis 25.10.2016 fand bereits zum 17. Mal die Bürgerreise statt, die heuer von Gebhard Maurer organisiert wurde. 33 Gemeindebürger nahmen die Gelegenheit wahr, die Sehenswürdigkeiten von Franken zu besichtigen. Neben dem Besuch der Residenzstadt Würzburg mit der Festung Marienberg, standen auch Besichtigungen der mittelalterlichen Stadt Rothenburg ob der Tauber, des UNESCO Weltkulturerbes Bamberg mit dem bekannten Dom sowie eine Schiffsrundfahrt auf der Regnitz auf dem Programm. Freundlich empfangen wurden wir auch in



unserer Partnerstadt Erlangen, wo wir nach einem informativen Stadtrundgang das Mittagessen in einem Brauereigasthof zu uns nahmen. Uns wurde auch eine angenehme Überraschung geboten. Eine ehemalige Umhauserin, die „Schneidach Hedwig“, die seit mehr als 50 Jahren in der Nähe von Würzburg lebt, organisierte in unserem Hotel einen Sektempfang. Dabei konnten wir feststellen, dass sie ihren Dialekt noch nicht verlernt hat. Nach dem Besuch des Ulmer Münsters und einem ausgiebigen Stadtbummel kehrten wir von dieser gelungenen Reise nach Hause zurück.



Automated Systems

Neue Firma im Zentrum Umhausens

Seit Mitte November betreiben zwei Jungunternehmer, Gerald Köfler und Frank Fiegl, in der ehemaligen Sparkasse die Firma „Automated Systems“. Das Hauptziel und die Aufgabe der beiden Techniker sind, Eigenheime und Gebäude jeglicher Art „smarter“, sicherer und überschaubarer zu machen. Dinge wie Heizen, Kühlen, Lichtsteuerung, Beschattung, Musikanlagen, Alarmanlagen, Türschlösser in Kombination mit Kameras und vielem mehr, werden neben herkömmlichen Schaltern bzw. Tastern zentral auf einem Server zusammengefasst und mit einem einheitlichen APP am Smartphone oder Tablet von überall aus bedient.

Wird dies in Zukunft mehr gefragt sein?

In einem Heim werden heutzutage ca. 150 Geräte der Haustechnik und der Unterhaltungselektronik gesteuert und

jedes einzelne davon mit unterschiedlichen Bedienelementen. Kein Gerät weiß, was das andere gerade macht oder was der Bewohner gerade will. Nicht sehr intelligent, nicht sehr komfortabel und effektiv. Und gerade deshalb wird diese neue Technik immer mehr eingesetzt werden. Wenn man beispielsweise nicht zu Hause ist, erledigt das „Smart Home“ viele Dinge: Wegschalten von Stromfressern. Absenken der Temperatur, Alarm bei Einbruch oder Brand sowie Beschattung bei Hitze. Das Ganze ist nicht nur praktisch, sondern vor allem auch nachhaltig und hilft beim Energiesparen. Diese neue Technik gibt es nicht nur für Neubauten, sondern auch zum Nachrüsten, komplett ohne Verkabelungsaufwand, batteriebetrieben über Funk. Neben „Smart Homes“ und Gebäudeautomatisierungen werden auch noch Überwachungs- oder Panoramakameras angeboten.

Zusätzliche Angebote

Zögern Sie nicht, wenn Sie Probleme mit Ihrem Computer oder Laptop haben, oder das WLAN nicht in jedem Raum so funktioniert wie Sie es gerne möchten. Je nach Alter (Rentabilität) reparieren wir gerne diverse EDV-Geräte bzw. bieten je nach Anwendung neue Unterhaltungselektronik (Notebooks, Computer, Tablets usw..) an. Wir sind auch gerne Partner von anderen Unternehmen in Sachen EDV.

Kontakt und Öffnungszeiten

Auf unserer Homepage www.automated-systems.tirol findet man genauere Infos. Die Öffnungszeiten unseres Büros sind MO-FR von 08:00 bis 18:00. Allerdings ist es nicht immer besetzt, da wir uns öfters im Außendienst befinden. Sie erreichen uns unter der Nummer 0660/8185898 (Gerald) oder 0680/1068813 (Frank).



AUTOMATED SYSTEMS

Automatisierungstechnik - Elektrotechnik
IP-Überwachungssysteme - IP-Telefonie
Netzwerk- WLAN- und Funktechnik

Von Thomas Schmarda

Naturpark Ötztal

Gemeindeinformation 2016

2016 - 10-Jahre NATURPARK ÖTZTAL. Exakt am 19. September 2016 feierte der Naturpark sein 10-jähriges Bestandsjubiläum. Im Zuge des Jubiläumsjahres wurden im Tal wieder vielseitige Aktionen und zahlreiche Aktivitäten im Bereich der fünf Säulen Naturschutz, naturnaher Tourismus, Bildung, Forschung und Regionalentwicklung gesetzt. Nachfolgend darf ich von ausgewählten Aktionen berichten.

Naturpark-Veranstaltungsprogramm

Insgesamt konnten unsere 12 Naturpark-Wanderführer wieder knapp 2.000 Gästen die Ötztaler Natur näher bringen. Die 15 Einzelvorträge und Themenwanderungen waren heuer ebenfalls gut besucht – z.B. ein Highlight in Umhausen war der Vortrag „Berge im Licht“ von Bergführer

und Fotograf Karl Falkner am 18. August im Vortragsaal des Kurzentrums.

Naturpark-Familienfest in Niederthai

Am 17. Juli fand wieder das Naturpark-Familienfest in Niederthai am Tellerboden statt. Getreu dem diesjährigen Motto „10 Jahre Naturpark – 10 Meilensteine“ wurden an zehn Info-Ständchen zehn ausgewählte Naturpark-Projekte aus den vergangenen Jahren vorgestellt. So konnten die zahlreichen Einheimischen und Gäste u.a. viel Wissenswertes über Fledermäuse im Ötztal, das Klima und die Gletscher oder die vielfältigen Zirbenwälder im Tal erfahren.

Schulprogramm und weitere Naturparkschule

Talweit sind es mittlerweile mehr als



1.200 Kinder aus Ötztaler Schulen und Kindergärten, die jährlich an Kursen, Vorträgen und Exkursionen des Naturparks teilnehmen und viel über die Naturschätze des Ötztals erfahren. Insgesamt haben im heurigen Jahr 67 Kinder von Umhauser Schulen am Naturpark-Programm teilgenommen. Am 10. Juni konnte der Naturpark die VS Längenfeld im Rahmen eines kleinen Festaktes als eine weitere Naturpark-Schule im Tal auszeichnen.

Seltene Tier- und Pflanzenarten erfassen

Im heurigen Jubiläumjahr wurden die im Jahr 2015 begonnenen Maßnahmen im Rahmen des Projektes „Untersuchungen zu ausgewählten, geschützten und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten im Naturpark Ötztal“ fortgesetzt und abge-

schlossen. Der im Gebiet äußerst selten vorkommende Einfache Rautenfarn konnte nur mehr in geringen Beständen im Ötztal nachgewiesen werden. Schließlich wurde auch noch die sehr seltene Schwedische Kerbameise (*Formica suecica*) im Rahmen des 2-jährigen Projektes unter die Lupe genommen. Insgesamt wurden über 500 Ameisennester in den Hoffnungsgebieten gesammelt. Der Großteil der Felderhebungen wurde im Rahmen eines Citizen Science-Projektes mit Freiwilligen umgesetzt.

Naturpark-Strukturen

Das heurige Jahr wurde genutzt um die bestehenden Infopunkte in Ambach, Niederthai, Gries und Vent zu bewerben bzw. Verbesserungsmaßnahmen durchzuführen. Diese werden am Relief in Niederthai im kommenden Jahr finalisiert. Für den Infopunkt Hohe Mut besteht mittlerweile ein schlüssiges Ausstellungskonzept. Das Herzstück des Naturpark-Strukturenkonzeptes, das Naturparkhaus in Längenfeld, ist aktuell auf der „Zielgeraden“. Mit dem Bau sollte ebenfalls im kommenden Jahr begonnen werden.

Neue Wanderbroschüre

Bereits im Frühjahr wurde die neue WÖFFI (Wandern mit Öffis)- Broschüre „Wandern im NATURPARK ÖTZ-TAL mit öffentlicher Anreise“ vorgestellt. Ziel dieser Initiative ist es den nachhaltig klimaschonenden, öffentlichen Nahverkehr im Tal zu fördern. Die handliche Broschüre macht es den Gästen und Einheimischen künftig noch leichter vom Auto auf den Bus umzusteigen. In der Broschüre werden 15 Wanderungen im ganzen Ötztal inklusive Fahrplan – von leicht bis schwer, mit Überschreitungen und Hüttenübernachtungen vorgestellt. Mit dem Talabschluss der Bahn in Ötztal-Bahnhof und den 111 Bushaltestellen verfügt das Ötztal über ein bestens ausgebautes Öffentliches Verkehrsnetz. Für die Wanderbroschüre des NATURPARKS ÖTZTAL haben die beiden Verkehrsbetriebe Ötztaler und Postbus Gratis-Bergsteigertickets gesponsert. Erhältlich sind die kostenlosen Broschüren in den Ötztal Tourismus-Büros, bei Naturpark-Partnerbetrieben oder beim Naturpark selbst.

Abschließend darf ich mich im Namen des NATURPARKS ÖTZTAL wieder bei allen Unterstützern, Mitwirkenden, Förderern und Fürsprechern ganz herzlich bedanken, die zum Gelingen der Aktivitäten des Naturparks im heurigen Jubiläumjahr so tatkräftig beigetragen haben.

KONTAKT

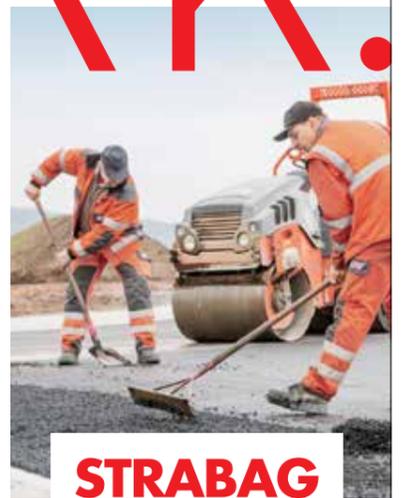
NATURPARK ÖTZTAL, Gurglerstr. 104, 6456 Obergurgl, www.naturpark-oetztal.at, Thomas SCHMARDA, T +43 (0)664 1210350, info@naturpark-oetztal.at



„Fleißige freiwillige Mithelfer bei der Kartierung von Ameisennestern“ Foto: ©Archiv NP Ötztal – Thomas Schmarda



TEAMS WORK.



Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann.

Die STRABAG-Gruppe ist mit einer Leistung von rund € 14 Mrd. und jährlich mehr als 15.000 Projekten einer der führenden europäischen Technologiekonzerne für Baudienstleistungen.

www.strabag.com

STRABAG
TEAMS WORK.

STRABAG AG, Direktion Tirol/Vorarlberg, Thomas-Walch-Straße 34a, 6460 Imst, Tel. +43 5412 66886



„Berge im Licht“ - Feldringböden

Foto: ©Karl Falkner

Von Maria Kraus

Leben in „Down Under“ - My Story

Das Tal war eng und dann kam Ben

Mein Name ist Maria Kraus (gebürtige Frischmann - „Veitelach“) und ich bin in Umhausen geboren und aufgewachsen. Ich war schon immer „a Wilde“ und sehr abenteuerlustig, das Tal war mir oft zu eng und ich habe stets nach etwas Neuem gesucht. Damals (2001) arbeitete ich zunächst in der Lebenshilfe in Landeck, machte dann die Ausbildung zur Skilehrerin, verbrachte eine Saison in Sölden und arbeitete auch hin und wieder als Kellnerin. Eines Abends hatte ich einen Auftritt mit meiner damaligen Blues/Rockband in Huben. Dort traf ich zum ersten Mal den Australier namens „Ben“. Als ich Australien hörte, war ich sofort begeistert. Ein Land so weit weg und mysteriös, und dieser Ben gefiel mir auch ganz gut. In der Wintersaison 2001/02 hatten wir beide eine tolle Zeit zusammen, aber dann nach drei Monaten reiste Ben ab. Im Juli 2002 sahen wir uns allerdings wieder, da Ben in Frankreich eine Weinernte mitmachte. Ben hatte Weinbau studiert.

First time in Australia

Im November 2002 flog ich das erste Mal nach Australien. Bens Schwester heirate-

te und bei meinem ersten Besuch lernte ich gleich ALLE Verwandten und Bekannten kennen. Obwohl ich immer eine gute Schülerin war, fiel es mir anfangs schwer dem „Australien English“, vor allem wenn mehrere Leute miteinander sprachen, zu folgen. Ich besaß ein Touristen Visum für sechs Monate. In dieser Zeit fuhren Ben und ich quer durch Australien. Mit meinem Visum durfte ich offiziell nicht arbeiten, also musste ich nach Schwarzarbeit bei der Ernte oder im Gastgewerbe suchen. Schlussendlich arbeitete ich dann in einem „Delicatessen Shop“, wo ich Sandwiches/Salate machte. Dies war meine erste Erfahrung mit Kochen. In West-Australien sahen wir kleine Brauereien, für die sich Ben sofort begeisterte. „Das wäre eine gute Idee für Beechworth“, seiner Heimat, meinte Ben damals.

Permanent nach „Down Under“ – Harte Arbeit und Heimweh

2003 kam Ben nochmals nach Sölden und wir verbrachten eine zweite Wintersaison zusammen, er als Kellner und ich als Skilehrerin. 2004 reiste ich wieder nach Australien und habe dann alles Mögliche gemacht: Abspülerin, Gärtnerin, Babysitterin, Putz-

kraft, Kellnerin und Köchin. Mein 6-monatiges Visum lief schließlich ab, ich reiste für 48 Stunden nach Neuseeland aus und seit 2004 habe ich ein „permanent resident visa“ Das heißt: Ich darf arbeiten, habe eine Steuernummer, bin krankenversichert, darf ein- und ausreisen sooft ich will, ich bin praktisch eine Australierin. Nur wählen darf ich nicht, dazu bräuchte ich die australische Staatsbürgerschaft. Irgendwann werde ich das machen und dann bin ich „Austrian and Australian“ - ich liebe beide Länder. Im Jahr 2005 starteten Ben und ich in der Garage von Bens Vater „Bridge Road Brewers“. Es gab nur uns zwei und es war harte Arbeit. Am Anfang gefiel mir das alles gar nicht, es war Bens Traum und eine totale „Bugglerei“. Die ersten Jahre hatte ich auch etwas Heimweh. Ich war sehr jung, es war so weit weg, meine Freunde, Familie, alles hatte ich aufgegeben! Aber nun, nach 13 Jahren, möchte ich nicht mehr weg von hier.

Leben in „Down Under“

Das Leben hier ist entspannt. Wir bauten vor sechs Jahren ein Haus und lieben es. Aber vielleicht bauen wir in einigen Jahren ein anderes Haus, in einem anderen Dorf,



Familie Kraus



In der Brauerei



Pizzeria/Pub



Mama Regina am „Mount Buffalo“ (1723 m)

vielleicht an der Küste...wer weiß? Und genau das mag ich: Die Offenheit! Es ist nichts endgültig, man hält sich Möglichkeiten offen. Diese Offenheit reflektiert sich in allem. In Beechworth gibt es zum Beispiel vier Kirchen, viele verschiedene Restaurants und die Menschen sind total offen. Wenn man als Fremder ins Pub geht, dann wird man garantiert angesprochen. Ein weiteres Beispiel: Als wir diesen Sommer auf Heimaturlaub nach Tirol kamen, musste Lily, unsere Tochter, sechs Wochen von der Schule ausbleiben und das war kein Problem. Die Lehrerin meinte: „Super Gelegenheit, neue Sprache lernen, kulturelle Erfahrungen sammeln, Have fun Lily!“ Lily musste nur ein Tagebuch schreiben. Wäre das möglich in Tirol?

Beechworth

Beechworth ist ungefähr so groß wie Umhausen, wir liegen auf ca. 500m Seehöhe und die Landschaft ist hügelig. Es gibt vier Jahreszeiten, allerdings genau verkehrt zu Österreich, wobei der Winter nicht so kalt ist wie in Tirol und es fällt kein Schnee. Im Sommer kann es sehr heiß sein, manchmal bis zu 40 Grad. Ab dann wird es gefährlich wegen Bränden. Wir müssen einen Brand-Evakuierungsplan haben, da wir nahe am Wald wohnen. Viele Leute haben im Sommer schon oft die Koffer gepackt, sozusa-



Oma und Opa waren schon vier Mal in Beechworth

gen „Ready to go“. In den 13 Jahren habe ich nur zwei Brände miterlebt, Bei einem sind ein paar Häuser abgebrannt und zwei Menschen sind dabei umgekommen. Beim zweiten Mal hatten die Weinbauern eine „rauchige Weinernte“ und die Qualität des Weines war sehr beeinträchtigt.

Der Erfolg kommt und die Familie wächst

Nach einem Jahr in der Garage, siedelten wir „Bridge Road Brewers“ in ein historisches Gebäude im Dorfkern um. Ben braute und ich kochte. Wir eröffneten eine Pizzeria, sogar Laugenbrezen gibt es bei uns und Mama-Reginas Apfelstrudel. Unser guter Ruf verbreitete sich und wir stellten zwei Lehrlinge ein. Heute beschäftigen wir mehr als 35 Angestellte und die Brauerei wächst. Der „Craft Beer Markt“ ist sehr populär in Australien und da wir eine der ersten kleinen Brauereien waren, sind wir sehr bekannt und beliebt. Woolworths, ein Supermarket-Gigant, bietet auch unser Bier an, er ist unser größter Kunde. 2010 kam Lilyana zur Welt und zwei Jahre später ihr Bruder Maurice. Seitdem mache ich die gesamte Buchhaltung für den Betrieb. Ben und ich sind begeisterte Rennradler und

Mountainbiker. Ich bin auch kürzlich den Melbourne Marathon mitgerannt. In unserer Brauerei legen wir einen Schwerpunkt auf Radfahren. Wir haben viele „Events“, haben unsere eigenen Rad-Dressen, usw. Wen es interessiert: Schaut euch doch unsere Homepage an, wo es einen kurzen Film über die Brauerei und Beechworth gibt, dann kann man es sich besser vorstellen. www.bridgeroadbrewers.com.au

Liebe zu Tirol bleibt - Zukunftspläne

Heuer im August 2016 waren wir auf Heimaturlaub in Umhausen, und Ben und ich haben nach 15 Jahren am Wiesle geheiratet. Es war ein unvergesslicher Tag mit Sonnenschein, schöner Musik, Tiroler Kost und australischem Bier. Unsere zweite Hochzeit feierten wir in Australien. Schön war's - auf beiden Seiten der Welt!! Als Familie planen wir in der Zukunft ein Jahr Tirol - wahrscheinlich Ötztal. Die Kinder können in dieser Zeit zur Schule gehen und die Sprache und Kultur intensiv miterleben und lernen.

PS: Vielleicht sehen wir ja den ein oder anderen Umhauser in Australien/Beechworth? Bitte unbedingt vorbeikommen.



Beechworth

Wir gratulieren zur Eheschließung



01.07.2016
Katharina Renate
und Roland Pohl



08.07.2016
Daniela und
Karl-Heinz Strigl



08.07.2016
Sabrina Johanna
und Roland Reinstadler



26.08.2016
Maria und
Benjamin Josef Kraus



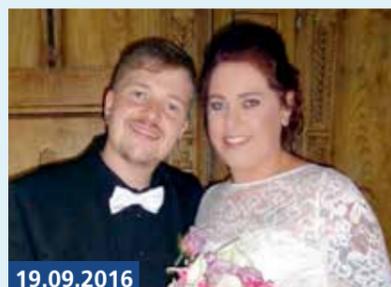
09.09.2016
Katharina
und David Scheiber



10.09.2016
Ursula Theresia
und Albin Alfred Gurschler



16.09.2016
Manuela Josefine
und Michael Bruno Kapferer



19.09.2016
Julia Marianne
und Christian Hermann Scharfetter



23.09.2016
Franziska Helene
und Andreas Donner

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Umhausen, 6441 Umhausen
Medieninhaber und Verleger:
Gemeinde Umhausen, 6441 Umhausen
Redaktion: Gemeinde Umhausen
Redaktionsleitung: Birgit Raffl,

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wider und müssen nicht jener des Herausgebers entsprechen.

Fotos: Gemeinde Umhausen, Ötztal Tourismus, Simone Leiter, Leonhard Falkner, beigestellte Fotos der Verfasser
Titel- und Rückseitebild: Simone Kammerlander-Prantl
Layout: Atelier Egger, 6460 Imst, Postgasse 9, 05412/6911-17 (Werbeagenturleiter: Werner Markl)
E-Mail: blattle@umhausen.gv.at

Wir gratulieren zum Ehejubiläum

Die Gemeinde Umhausen und das Redaktionsteam des Blattle gratulieren zur Eheschließung und wünschen eine glückliche Zukunft. Den Jubilaren seien noch viele gemeinsame Jahre vergönnt. Herzliche Gratulation, viel Glück und Gesundheit für die kommenden Jahre.



Gisela und
David Falkner

GOLDENE HOCHZEIT



Elisabeth und
Pius Schmid

GOLDENE HOCHZEIT



Elisabeth und
Johann Schmid

GOLDENE HOCHZEIT

Von Leonhard Falkner
und Thomas Ploder

Jubiläum

„25 Jahre Ötzi-Fund“
und ein Jahr Greifvogelpark



Wenn sich die Besuchersaison von Greifvogelpark Ötztal und Ötzi-Dorf nur von Anfang Mai bis Ende Oktober erstreckt, so herrscht in den Einrichtungen des Vereins für prähistorische Bauten und Heimatkunde auch im Winterhalbjahr emsiges Treiben.

Auch die heurige Saison bestätigte eine beeindruckende Saisonbilanz und somit einen großen Erfolg für GF Leonhard Falkner und seine Mitarbeiter. „Diese Saison bedeutet für uns insgesamt eine ganz beson-

dere Herausforderung“, betont Leonhard Falkner, „der Greifvogelpark absolvierte sein erstes Jahr im Vollbetrieb, gleichzeitig stand das Ötzi-Dorf anlässlich des 25-jährigen Ötzi-Fundjubiläums deutlich im Interesse der nationalen und internationalen Medien, weshalb wir uns auch über sehr gute Besucherzahlen freuen dürfen“. Das Ötzi-Dorf widmete dem Jubiläum eine eigene Sonderschau „Ötzi – der Mann aus dem Eis“, die von Univ. Prof. Dr. Walter Leitner und GF Leonhard Falkner ausgearbeitet wurde, und eine Reihe weiterer

Veranstaltungen zu einzelnen Themen und beteiligte sich darüber hinaus auch an Initiativen der Gemeinde und des Tourismusverbandes. Erika Simon, die Finderin der Gletschermumie, besuchte rund um den Ötzi-Fundtag und zwei weitere Male das Ötzi-Dorf. Nach intensiven Vorarbeiten zeigte sich bereits mit dem Tag der Eröffnung durch Minister Andrä Rupprechter das erhoffte Medieninteresse. Nicht nur am Ötzi-Fundtag, dem 19. September, sondern nahezu während der gesamten Saison besuchten Journalisten und Fern-



Fotos: Ötzi-Dorf



Foto: TVB Ötztal

sehteamen aus zahlreichen Ländern, vor allem aus Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz, Umhausen und seine Hotspots am Fuß des Stuibenfalls.

Das erste Jahr im Vollbetrieb im Greifvogelpark bot Gelegenheit, die einzelnen Abläufe im Detail zu betrachten, sich über den insgesamt problemlos laufenden Betrieb zu freuen, aber in Teilbereichen nötigenfalls auch noch ein wenig nachzuschärfen. Obwohl die Flugshow die Besucher begeisterte, bereitet der Chef-Falkner Juraj Macko mit seinen Falkner Kollegen/innen für 2017 bereits eine neue Vorführung vor. Schwarzmilan, Bartkäuze und Steppenadler erweiterten 2016 die Vielfalt der Tiere im Greifvogelpark, für 2017 besteht der Wunsch, mit Königsgrauhfußbussarden und einem zweiten Gänsegeier die Kapazitäten der 15 Volieren auszuschoöpfen. Der langjährige Erfolg des Schulprogramms im Ötzi-Dorf soll nun auch auf den Greifvogelpark ausgedehnt werden, weshalb ein eigener spezieller



Lehrpfad für Schüler errichtet werden soll. Bereits zu Beginn der kommenden Saison, noch im Mai 2017, erwartet das Ötzi-Dorf seinen 800.000sten Besucher. Erfolg kommt nicht von selbst. Deshalb spricht GF Leonhard Falkner den Mitarbeitern aus Ötzi-Dorf und Greifvogelpark Ötztal im Saisonrückblick ein großes Lob aus und bedankt sich für die geleistete Arbeit. „An manchen Tagen trieb der Besucheransturm die Beschäftigten so-

gar deutlich über die Belastungsgrenze hinaus“, berichtet der Geschäftsführer, „dennoch waren alle stets freundlich und um die Gäste bemüht, also perfekte Aushängeschilder für unsere Einrichtungen und ganz Umhausen“. Nach bereits 16 erfolgreichen Saisons setzte aber langsam auch im Team des Ötzi-Dorfes ein Generationenwechsel ein. Bewerbungen für eine Anstellung für die Saison 2017 können bereits jetzt schon gemacht werden.

Milchstraße Umhausen...



...so nennt der Hobbyfotograf und Hausmeister des Kurzentrums Raphael Wohlfarter das von ihm gemachte Foto.

Interview von Birgit Raffl

Niederthai

Vom Ferien- zum neuen Heimatort der Familie Albrecht



Hans-Holger Albrecht, Geschäftsführer des Medienkonzerns Deezer mit Sitz in Paris und London, 53, verheiratet, lebt seit September letzten Jahres mit Frau Annemone und zwei von sieben Kindern in Niederthai. Im Blattle Interview erzählt er aus seinem Leben.

Blattle: Sie wohnen jetzt mit Ihrer Familie in Niederthai, haben vorher aber an verschiedenen anderen Orten gelebt und gearbeitet. Wo verbrachten Sie die letzten zehn Jahre?

Herr Albrecht: Die letzten zehn Jahre lebten wir als Familie in London und in Stockholm, und die Ferien verbrachten wir meistens in der Steiermark oder in Tirol.

Blattle: Ihr letzter Wohnort war London. Was war Ihre berufliche Aufgabe und wie empfanden Sie das Leben dort?

Herr Albrecht: Ich hatte dort verschiedene Aufgaben. Lange Zeit war ich Vorstandschef eines schwedischen Medienunternehmens mit Sitz in London und Stockholm, und danach Vorstandsvorsitzender

eines großen Telekomunternehmens aus Luxemburg. London war und ist als Stadt faszinierend, es ist sehr international, weltoffen und kreativ, man trifft interessante Leute und kann viel machen. Aber jede große Stadt hat auch seine Nachteile, die Hektik und Anonymität, man kennt nicht einmal seinen Nachbarn, die schlechte Luft, der Verkehr und vieles mehr.

Blattle: Wie viele Sprachen sprechen Sie?

Herr Albrecht: Naja, leider kein Ötztalesisch wie es meine zwei Jüngsten schon können, aber es sind schon einige Sprachen: Englisch, Französisch und ein wenig Schwedisch.

Blattle: Wie kommt Ihre Familie, vor allem Ihre jüngeren Kinder, mit dem Umzug von der Großstadt in das kleine Dorf zurecht?

Herr Albrecht: Wir lieben es und haben es noch keine Sekunde bereut. Es war eine der besten Entscheidungen in unserem Leben. Annemone und ich waren immer Bergmenschen, lieben die Natur, Ski fahren und wandern. Die zwei Kleinen haben sich schnell eingelebt, sind im Trachtenverein, Fußballverein, Skiclub und vollkommen in die Welt hier oben eingetaucht. Und wenn wir die Stadt wirklich vermissen, sind wir ja schnell in Innsbruck, in München oder in jeder anderen Stadt.

Blattle: Wie kamen Sie auf die Idee, nach Niederthai, einem Dorf mit weniger als 400 Einwohnern, umzusiedeln?

Herr Albrecht: Annemone und ich wollten immer irgendwann zurückkommen, und haben lange überlegt, wo wir uns zu Hause fühlen. Sie kannte Niederthai schon als Kind, ihre Eltern waren gut mit Prof. Marberger befreundet, und als Familie machten wir jedes Jahr mehrere Wochen Ferien in Niederthai. Insofern war es wie ein „nach Hause“ kommen. Niederthai ist wunderschön, Umhausen hat eine fantastische Schule und die Infrastruktur im Ötztal ist außergewöhnlich gut. Und in Niederthai sind wir mitten in Europa, schnell in Zürich, München, Italien, was toll ist.

Blattle: Haben Sie viel Kontakt zu den Einheimischen?

Herr Albrecht: Ja sehr. Wir hatten schon vorher einige sehr gute oder beste Freunde in Niederthai, und haben jetzt noch viele neue und spannende dazu gewonnen. Das Dorf hat uns großzügig aufgenommen, die Menschen sind freundlich



Steckbrief Hans-Holger Albrecht

- Geboren 1963 in Brüssel
- Eltern: Heidi Adele und Ernst Albrecht
- 1971 Umzug nach Deutschland
- Studium an den Universitäten Freiburg, Yale (USA) und Bochum (Doktorarbeit Jura)
- 1991-1996 RTL Luxemburg sowie neue Projekte für RTL 2 Deutschland, RTL 7 Polen, RTL 1 Ungarn und Channel 5 in GB.
- 1997 Leiter der Pay-TV Sparte bei Modern Times Group (schwedischer Medienkonzern)
- Ab April 2000 COO (Chief Operating Officer) der Modern Times Group
- 2012 Präsident und CEO (Chief Executive Officer, Generaldirektor) von Millicom.
- Seit Februar 2015 CEO (Chief Executive Officer, Generaldirektor) von Deezer.

und interessant und wir fühlen uns sehr willkommen.

Blattle: Wie kommen Sie und Ihre Familie mit dem hiesigen, nicht immer für „jeder-mann“ verständlichen Dialekt zurecht?

Herr Albrecht: Tja, ich nehme mal an, die Menschen sprechen meistens Hochdeutsch mit uns. Aber auch der Dialekt geht schon ganz ok, verstehen tun wir das meiste.

Blattle: Ihr Vater Ernst Albrecht war von 1976-1990 Ministerpräsident von Niedersachsen. Wie wächst man als Kind eines Spitzenpolitikers auf?

Herr Albrecht: Wie jedes andere Kind im Wesentlichen auch. Wir wohnen in einem 120 Seelen Dorf, ich ging auf die Schule im Nachbarort, spielte Fußball im Verein und war in der Jagdhornbläser Gruppe der Gegend. Meine Eltern haben sehr darauf geachtet, dass wir normal und ohne Attituden aufwachsen, und es war eine tolle Jugend für mich.

Blattle: Ihr Vater war politisch tätig und Ihre Schwester Ursula von der Leyen ist seit Dezember 2013 Bundesministerin der Verteidigung im Kabinett Merkel. Hatten Sie selbst nie Ambitionen, eine politische Karriere zu verfolgen?

Herr Albrecht: Wenn, dann wäre meine Frau dafür talentiert. Sie engagierte sich als Studentin in der Hochschulpolitik und

ich musste für sie damals die Plakate kleben. Wenn ich die Chance gehabt hätte, hätte ich mich auch vermutlich in der Politik eingebracht. Aber wir lebten immer im Ausland, und da war es schwierig. Aber wer weiß, vielleicht ergibt sich ja noch etwas.

Blattle: Sie sind Generaldirektor des Medienkonzerns Deezer. Womit beschäftigt sich der Konzern hauptsächlich?

Herr Albrecht: Deezer ist einer der größten Musikstreaming Dienste in der Welt, wir geben den Menschen über das Internet Zugang zu 40 Mio Songs, man kann sich 6000 Hörbücher anhören oder zum Beispiel eine Live Übertragung eines Fußballspieles der englischen Liga. „Streaming“ ist die Art, wie wir Menschen in der Zukunft unsere Musik hören und konsumieren werden.

Blattle: Sind in diesem Fall CDs nun überflüssig geworden?

Herr Albrecht: Ja, CDs braucht keiner mehr. Sie bekommen alles direkt geliefert auf das Handy, den PC oder die Stereoanlage, und anstatt mühsam sich die richtige CD zu kaufen, kann man jetzt alles sofort anhören, sich Musik herunterladen und neue Titel entdecken.

Blattle: Welche Art von Musik hören Sie privat gerne?

Herr Albrecht: Das geht weit auseinander,

von Klassik bis zu Austropop, also von Mozart bis zu Goisern.

Blattle: Wie verbinden Sie als beruflich sehr eingespannter Mann Niederthai, Familie und Beruf? Wie viel Zeit verbringen Sie in Niederthai?

Herr Albrecht: Soviel es geht, ich kann es mir zum Glück etwas einteilen und mit moderner Kommunikation wie Videokonferenz, Telefon oder Email kann ich auch von zu Hause ab und zu gut arbeiten. Ich halte die Wochenenden grundsätzlich frei, die sind für die Familie und unser Leben in Niederthai.

Blattle: Was gefällt Ihnen und Ihrer Familie besonders an Niederthai und Umhausen?

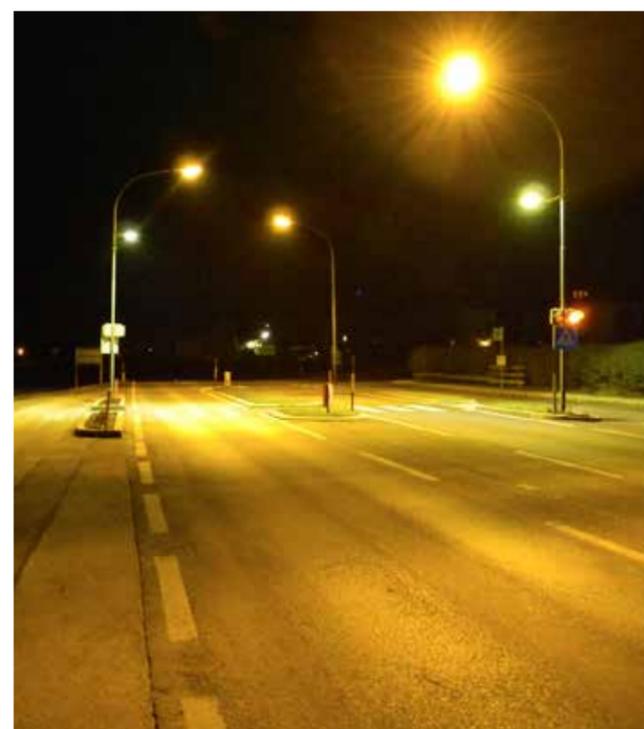
Herr Albrecht: Die Menschen, das sehr intakte Dorfleben und dass wir eine Kirche im Dorf haben, was uns wichtig ist. Und natürlich die Natur, die einmalig da oben ist, ein echtes Juwel.

Blattle: Sie bauen zurzeit ein Familienhaus in Niederthai, zwei Ihrer Kinder gehen in Umhausen zur Schule. Haben Sie die Absicht, hier Ihren permanenten Wohnsitz einzurichten?

Herr Albrecht: Ja, das ist die Idee. Wir fühlen uns hier zu Hause und wollen gerne bleiben.

Blattle: Herr Albrecht, herzlichen Dank für das Gespräch.

Beleuchtung für Zebrastreifen



Bei der Bushaltestelle Farchat und in Tumpen-Ried wurde der Zebrastreifen zusätzlich beleuchtet, um bei der Überquerung der Bundesstraße

höchstmögliche Sicherheit zu gewährleisten. Bei den Haltestellen in Östen und in Tumpen-Acherkogel wird die zusätzliche Beleuchtung 2017 angebracht.



FLORIST
BLUMENFACHGESCHÄFT

BLUMEN - SPRACHE, OHNE WORTE

FLORIST, INH. HANNELORE KAPFERER
6444 LÄNGENFELD 117, T: 05253 6239, F: 05253 6239

Wir danken allen Kunden für das Vertrauen und wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr.

ÖTZTALER
KUNST
SCHMIEDE

6441 UMHAUSEN · TEL. +43 52 55/56 59
WWW.DIE-KUNSTSCHMIEDE.AT



QUALITÄTS-
HANDWERK
TIROL

Müllkalender

MONAT	RESTMÜLL	BIOMÜLL
Jänner	Mittwoch, 04. Jänner 2017	Donnerstag, 05. Jänner 2017
	Mittwoch, 18. Jänner 2017	Donnerstag, 19. Jänner 2017
Februar	Mittwoch, 01. Februar 2017	Donnerstag, 02. Februar 2017
	Mittwoch, 15. Februar 2017	Donnerstag, 16. Februar 2017 Donnerstag, 23. Februar 2017
März	Mittwoch, 01. März 2017	Donnerstag, 02. März 2017
	Mittwoch, 15. März 2017	Donnerstag, 16. März 2017
	Mittwoch, 29. März 2017	Donnerstag, 30. März 2017
April	Mittwoch, 12. April 2017	Donnerstag, 13. April 2017
	Mittwoch, 26. April 2017	Donnerstag, 20. April 2017 Donnerstag, 27. April 2017
Mai	Mittwoch, 10. Mai 2017	Donnerstag, 04. Mai 2017
	Mittwoch, 24. Mai 2017	Donnerstag, 11. Mai 2017 Donnerstag, 18. Mai 2017 Freitag, 26. Mai 2017
Juni	Mittwoch, 07. Juni 2017	Donnerstag, 01. Juni 2017
	Mittwoch, 21. Juni 2017	Donnerstag, 08. Juni 2017 Freitag, 16. Juni 2017 Donnerstag, 22. Juni 2017 Donnerstag, 29. Juni 2017

ÖFFNUNGSZEITEN	RECYCLINGPLATZ TUMPEN	
bis 01. April 2017	Mittwoch: 13.00 - 16.00 Uhr	Samstag: 09.00 – 12.00 Uhr
ab 05. April 2017	Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr	Samstag: 09.00 – 12.00 Uhr

Am **Samstag, dem 24. Dezember 2016** bleibt der Recyclingplatz Tumpen geschlossen.
Am **Samstag, dem 31. Dezember 2016** ist von 09:00 – 12:00 Uhr geöffnet.

Abfalltrennung im Haushalt

Verpackungen aus:

sonstige Abfälle:

Bunt- und Weißglas	Papier und Karton	Metall	Kunststoff und Verbundstoff	Restmüll	Sperrmüll	Bioabfall	Altspeiseöl und -fett	Problemstoffe	Elektrogeräte
Bitte zum Bunt- oder Weißglas	Bitte zum Papier oder Karton	Bitte zum Metall	Bitte zum Kunststoff	Bitte zum Restmüll	Bitte zum Sperrmüll	Bitte zum Bioabfall	Bitte zur Ölsammlung	Bitte zu den Problemstoffen	Bitte zu den Elektrogeräten
Flaschen, Flakons, Lebensmittelgläser, Kosmetikfläschchen und andere leere Hohlglasbehälter Überzeugen Sie sich, dass keine Pfandflaschen dabei sind. Sie sollten wiederbefüllt werden!	Papier: Zeitungen, illustrierte Kataloge, Prospekte, Bücher (ohne Einband), Hefte, Schreibpapier, Fensterkuverts, unbeschichtetes und sauberes Papier Karton (bitte falten): Schachteln, Kartons, Wellpappe, Kraftpapier Nur spachtelreine bzw. tropffreie Farb- und Lackdosen; restentleerte Sparydosen (druckgasfrei)	Weißblech-, Getränke- und Konservendosen, Alufolien und -tassen, Metalltuben, Deckel und Verschlüsse Nur spachtelreine bzw. tropffreie Farb- und Lackdosen; restentleerte Sparydosen (druckgasfrei)	Getränke-, Kaffee- und Tiefkühlverpackungen, Fleischtaschen, Verpackungsfolien und -chips, Plastiksäcke, Joghurtbecher, Obstnetze, Kanister, Butterpapier, Zigarettenschachteln, Putzmittel- und Kosmetikleergebinde, Tablettenblisters Styropor (getrennte Sammlung sinnvoll)	Keine Wiederverwertung möglich! Bleistifte, Kulis, Klarsichtfolien, Zigarettentstummel, kalte Asche, Staubsaugerbeutel, Wegwerfwindeln, Zahnbürsten, Kleiderbügel, Strumpfhosen, Taschentücher, Hygieneartikel, kaputtes Spielzeug, Glühbirnen, CD's, MC's, Videokassetten, Grußkarten mit Musik	Haushaushaltsmüll, der auf Grund seiner Größe/Form nicht in den Restmüllbehälter bzw -sack passt: Kaputte Möbel, Teppiche, Sportgeräte, Schi-, Kinderwagen, Schirme, Dachpappe, Matratzen, Kunststoffrohre, Baustyropor, verschmutzte Zementsäcke	Küchenabfälle: Obst-, Gemüse- und Speisereste, Kaffeesatz und -filter, Teesatz und -beutel, verdorbene Lebensmittel Schnittblumen, Gar- tenabfälle, Gestecke Für die Biotonne Säcke aus Papier oder Maisstärke verwenden!	Gebrauchte Frittier- und Bratfette/-öle, Öle von eingeleigten Speisen (Thunfisch, Sardinien, Gemüse...) Butter, Schmalz und Schweineschmalz Verdorbene und abgelaufene Speiseöle und -fette	Altöle und ölhaltige Abfälle (z.B. Putzmittel, Lösungsmittel, Nitroverdünnung, Farben und Lacke, Desinfektions- und Lösungsmittel, Säuren, Laugen, Quecksilber, Pflanzenschutzmittel, Gifte Medikamente, Kosmetika und Körperpflegeprodukte	Elektrokleingeräte: Toaster, Rasierer, Föhn, Radio, Fernbedienung, Computerlaufwerke Elektrogroßgeräte: Waschmaschine, Herd, Geschirrspüler Bildschirmgeräte: Monitor, TV, Laptop Kühlgeläte: Kühlschrank, Klimagerät Gasentladungslampen: Leuchtstoffröhre, Energiesparlampen
Nicht zum Bunt- oder Weißglas	Nicht zum Papier oder Karton	Nicht zum Metall	Nicht zum Kunststoff	Nicht zum Restmüll	Nicht zum Sperrmüll	Nicht zum Bioabfall	Nicht zur Ölsammlung	Nicht zu den Problemstoffen	Nicht zu den Elektrogeräten
Verschlüsse, Deckel, Porzellan, Keramik, Steingutflaschen, Vasen, Glaseschirr, Glühbirnen, Fensterglas, Spiegel, Drahtglas	beschichtete Tiefkühlverpackungen, Ringordner, Tapeten, Zellophan, Getränkeverpackungen, Hygienepapier, Papiertaschentücher, Servietten, Teppichrollkerne	Gaskartuschen und Spraydosen etc. mit Restinhalten Töpfe, Pfannen, Nägel, Haushalts-schrott zur Altmetallsammlung der Gemeinde	Gegenstände aus Kunststoffen ohne Verpackungsfunktion z.B. Plastikspielzeug, Bodenbeläge, Windeln, Wäschekörbe	Wertstoffe, die einer Verwertung zugeführt werden können! Alle Verpackungen (Glas, Metall, Karton, Kunststoff), Bioabfall, tragbare Kleider und Schuhe	Restmüll, Bau-schutt, Problemstoffe Altholz, Altleisen unbeding getrennt sammeln!	Knochen, Schlacht-abfälle, Asche, Katzenstreu, Altspeisefette Fehlwürfe wie Restmüll, Kunststoff- und Metalle verursachen hohe Sortierkosten!	Mineral-, Motor- und Schmieröle, Chemikalien Anderer Flüssigkeiten, Säuren und Dressings, Mayon-naise, Speisereste Abfälle	Spachtelreine und tropffreie Leergebinde von Farben, Lacken, Putzmitteln, sowie restentleerte Spraydosen	Glückwunschkarten & Bücher mit Musik, Mehrfachstecker, Kabelrollen, Hausantennen, Elektroinstallationsmaterial, Boiler, akustische Signalgeräte, Möbel mit Beleuchtung



Von Dr. Klaus Reisenberger

Im Erbrecht ist ab 2017 vieles neu

Ab 1. Jänner 2017 treten im österreichischen Erbrecht grundlegende Neuerungen in Kraft. Die erbrechtlichen Bestimmungen wurden zwar auch in den vergangenen Jahrzehnten punktuell immer wieder geändert, nunmehr kommt es aber zur größten Reform des Erbrechts seit Inkrafttreten des ABGB (Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch) im Jahre 1812. Dr. Klaus Reisenberger, öffentlicher Notar in Silz, gibt im Folgenden einen kurzen Überblick über die Änderungen, die allesamt für Sterbefälle, welche sich nach dem 31.12.2016 ereignen, gelten.

Ehegatten, eingetragene Partner und Lebensgefährten.

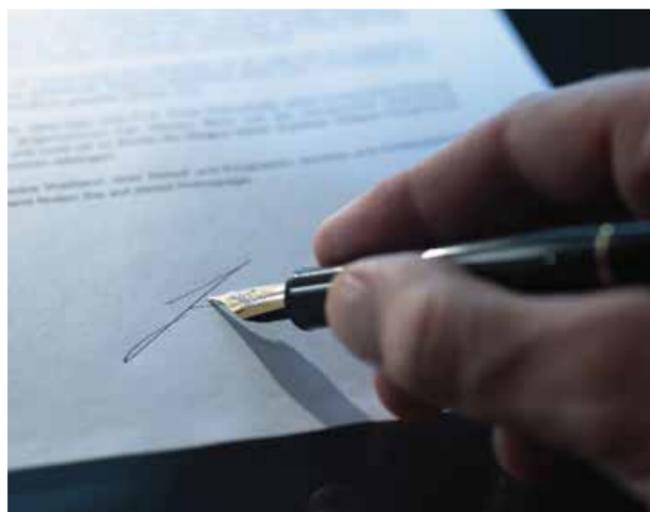
Mit der Reform nimmt der Gesetzgeber insbesondere Änderungen in der gesetzlichen Erbfolge vor. Diese gilt immer dann, wenn kein Testament vorhanden ist. Die Erbrechtsreform bringt eine wesentliche Verbesserung für den überlebenden Ehegatten eines kinderlos Verstorbenen: Ab dem 1.1.2017 konkurriert dieser

im Bereich der gesetzlichen Erbfolge nur noch mit den Eltern des Verstorbenen, nicht aber mit dessen Geschwistern. Das heißt in der Praxis, dass der überlebende Ehegatte künftig eine höhere Erbquote erhält. Gleiches gilt für eingetragene Partner. Ein eingetragener Partner ist einer der beiden Partner der gleichgeschlechtlichen Partnerschaft, die in das Partnerschaftsregister eingetragen ist; er ist erbrechtlich einem Ehegatten gleichgestellt. In Ausnahmefällen kommt nun auch der Lebensgefährte des Verstorbenen als Gesetzeserbe zum Zug.

Erstmals wird durch den Gesetzgeber auch klargestellt, dass bei Auflösung der Ehe, eingetragenen Partnerschaft oder Lebensgemeinschaft automatisch auch letztwillige Verfügungen, die den bisherigen Ehepartner, eingetragenen Partner oder Lebensgefährten betreffen, aufgehoben sind.

Formvorschriften für Testamente

Die Formvorschriften bezüglich der Testamente werden



neu geregelt. Ein besonderes Ziel war es dabei, die Testamente – vor allem das fremdhändige Testament – fälschungssicherer zu machen.

Änderung bei Pflichtteilsberechtigten

Das Pflichtteilsrecht sowie das Anrechnungsrecht ändern sich durch das neue Erbrecht erheblich. Unter dem Pflichtteilsanspruch versteht man den gesetzlichen Mindestanteil, der einem nahen Angehörigen bezüglich des Vermögens des Verstorbenen zwingend zusteht. Pflichtteilsberechtigt sind die Kinder des Verstorbenen und sein Ehegatte bzw. der eingetragene Partner. Nach der bisherigen Rechtslage waren auch die Eltern des Verstorbenen pflichtteilsberechtigt, wenn keine Nachkommen vorhanden waren. Nach der neuen Rechtslage ist dies nicht mehr der Fall. Außerdem kann die Erfüllung des Pflichtteilsanspruches nun gestundet werden. Das Anrechnungsrecht regelt die erbrechtlichen Auswirkungen von Schenkungen, die der Verstorbene bereits zu Lebzeiten gemacht hat. Hier gibt es zwei wesentliche Änderungen: Zum einen wird die gesetzlich vermutete Anrechnung von Schenkungen an Kinder auf deren gesetzlichen Erb- und Pflichtteil erweitert. Zum anderen erfährt die Bewertung von Schenkungen – insbesondere von Liegenschaften – eine erhebliche Änderung.

se schweres seelisches Leid zugefügt hat. Dadurch wird die Freiheit, über das eigene Vermögen erbrechtlich zu verfügen, erhöht. Allerdings ist auch festzuhalten, dass die erweiterten Enterbungs-möglichkeiten nicht in allen Konstellationen zu dem vom Verstorbenen gewünschten oder erhofften Ergebnis führen.

Pflegevermächtnis

Besonders erwähnenswert ist im Rahmen der Erbrechtsreform schließlich auch das sogenannte Pflegevermächtnis. Durch dieses wird erstmals ein gesetzlicher Anspruch auf Abgeltung von Pflegeleistungen, die für einen Verstorbenen erbracht wurden, eingeführt. Erbringt eine Person aus dem gesetzlich definierten Personenkreis innerhalb der letzten drei Jahre vor dem Tod des Verstorbenen diesem Pflegeleistungen in gewissem Umfang und mit einer gewissen zeitlichen Intensität, so hat sie künftig gegenüber den Erben einen gesetzlichen Anspruch auf entsprechende Abgeltung.

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie bei Herrn Notar Dr. Klaus Reisenberger, Tiroler Straße 78, 6424 Silz, Tel.: 05263/6202; office@notar-reisenberger.at. Die erste Rechtsauskunft ist kostenlos.

Badeseer



Als dringende Sanierungsarbeiten beim Badeseer wurde mit Erneuerungsarbeiten beim Filterbereich und beim Kinderbecken bzw. Nichtschwimmerbereich

bereits begonnen. Mit Beginn der zweiten Bauphase im Frühjahr 2017 werden die bestehenden Lagerräume erweitert und ein öffentliches WC errichtet.

Klausur des Gemeinderates



Bürgermeister Mag. Jakob Wolf bat seine Gemeinderäte im November zur Klausur ins Ötzidorf. Nach aufschlussreichen Präsentationen der diversen Ausschüsse über mögliche

Projekte, wurde eingehend diskutiert, was in unmittelbarer Zukunft umgesetzt werden kann und welche Projekte einer weiteren, konkreten Ausarbeitung bedürfen.



ÖWG

STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT MBH

Erfolg-reicher durch Wissen.

Enterbung bei schwerem seelischem Leid

Ein wesentlicher Begriff im Erbrecht ist jener der Enterbung. Darunter versteht man den gänzlichen oder teilweisen Entzug des Pflichtteils durch eine letztwillige Verfügung. Durch das neue Erbrecht werden die Gründe, aus denen der Pflichtteil entzogen werden kann, erweitert. Erwähnenswert ist hier insbesondere die neu eingeführte Möglichkeit, den Pflichtteil demjenigen zu entziehen, der dem Verstorbenen in verwerflicher Wei-

Design aus Stein

SteinTEC

STEINMETZBETRIEB
Fachwerkstätte für Natursteinbearbeitung

ÖTZTAL

A-6441 Umhausen - Gewerbegebiet 2 - Tel. +43 5255 50054
Mobil +43 664 8214 650 - www.steintec.at - office@steintec.at

Von Michael Scheiber

125 Jahre Raiffeisenbank in Umhausen

Mit.Einander in die Zukunft

Bereits 1891 wurde in Umhausen ein Spar- und Darlehens-Kassenverein ins Leben gerufen. Diese erste Raiffeisenkasse in Umhausen entstand in einer wirtschaftlichen Notzeit und wurde als Genossenschaft gegründet. Jetzt, 125 Jahre später, ist die Situation ähnlich, nur die Gefahren sind heute andere: Gefährdung der Nahversorgung durch das Internet, Terrorismus, Banken- und Wirtschaftskrise, steigende Arbeitslosigkeit, sind nur einige Schlagworte, die ein Nach- und Umdenken in ländlichen Regionen erfordern.

Die Anfänge

Wir schreiben das Jahr 1891. Die Zeit ist geprägt von Wirtschaftskrise und politischen Unruhen. Die überwiegend bäuerliche Bevölkerung des ländlichen Raumes wird un-

terdrückt, ausgebeutet und an den Rand des wirtschaftlichen Ruins gedrängt. In dieser Notsituation ergreifen ein paar mutige Köpfe aus Umhausen die Initiative und gründen einen Spar- und Darlehens-Kassenverein nach dem System von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, mit dem Ziel, den Bauern und Handwerkern in ihrer aussichtslosen wirtschaftlichen Situation zu helfen. Die Idee ist einfach: Die Raiffeisenkasse sammelt Geld in der Region und stellt dieses den Menschen und Unternehmen in Form von Krediten wieder zur Verfügung. Durch dieses einfache System konnte dem Wucher und der Erpressung Einhalt geboten werden. Das Geschäftsmodell hat seit über 125 Jahren Bestand, wurde kontinuierlich weiterentwickelt und bildet heute noch

die Basis und das Kerngeschäft der Raiffeisenbanken nach dem Motto

„Aus der Region – für die Region“.

Und dieses Motto ist heute im „globalen Dorf“ wichtiger denn je. Die vielen Klein- und Mittelbetriebe, zu denen auch die regionalen Raiffeisenbanken gehören, sehen sich durch Internet und Großkonzerne existenzbedrohenden Gefahren gegenüber. Mit wenigen Klicks kann man heute bequem von zuhause aus Waren aus aller Herren Länder bestellen und Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Konzerne bieten Waren und Dienstleistungen zu Konditionen, bei denen die kleinen, regionalen Unternehmen nicht mithalten können. Die Folge: Umsatzrückgänge, Kündigungen und

am Ende ist die Schließung der Unternehmen unumgänglich. Somit wird die Region wirtschaftlich ausgedünnt, die Arbeitslosigkeit steigt, Abwanderung in urbane Gebiete ist die Folge.

Unser Prinzip Raiffeisen

Diesen globalen Gefahren ist auch die Raiffeisenbank Vorderes Oetztal als regionales, kleinstrukturiertes Unternehmen ausgesetzt. Und wie schon vor 125 Jahren scheint sich die Geschichte zu wiederholen. Der wirtschaftliche Wind wird zunehmend rauer, Konkurrenz aus dem Internet und Rahmenbedingungen durch teilweise nicht nachvollziehbare Regularien geben kleinen Strukturen kaum eine Überlebenschance. Da wird es unumgänglich, dass man näher zusammenrückt. Nicht nur die einzelnen Raiffeisenbanken untereinander. Auch eine engere Verbindung der Kunden und Mitglieder zu ihrer Raiffeisenbank wird notwendig sein. Mit dem Prinzip Raiffeisen gibt die Raiffeisenbank Vorderes Oetztal ein Bekenntnis zur Regionalität ab. Eine Philosophie, die helfen soll, die ländlichen Gebiete wirtschaftlich zu stärken und die Mitglieder der Raiffeisenbank in den Fokus zu stellen. Es war eine Zeit lang nicht mehr modern, über Genossenschaften zu sprechen. Doch spätestens seit der Finanzkrise hat ein massives Umdenken eingesetzt, und die Krise hat gezeigt, dass Genossenschaften eine moderne und krisenresistente



Rechtsform darstellen. Und durch diese Rückbesinnung ist auch wieder die Mitgliedschaft bei einer Raiffeisenbank zum Thema geworden.

Was vielen nicht bewusst war und immer noch nicht bewusst ist: Als Mitglied bin ich Miteigentümer meiner Raiffeisenbank. Und dieses Bewusstsein stiftet eine ganz neue Art der Geschäfts- und Kundenbeziehung. „Plötzlich mache ich Geschäfte nicht mit irgend einer Bank, sondern mit der Bank, die mir gehört.“, bringt es Geschäftsleiter Hubert Kuprian auf den Punkt. Derzeit können rund 2000 Menschen in unserer Region dies von sich behaupten. Die Raiffeisenbank steht im Eigentum der Menschen im vorderen Ötztal, und gehört nicht irgendjemanden in Mailand, Spanien, Holland oder Übersee. Und wenn ich Miteigentümer bin, dann soll ich auch mitbestimmen, mitgestalten und Mitverantwortung übernehmen. Keine andere Rechtsform als die



Genossenschaft bietet mir diese Möglichkeiten. Und es entsteht ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und ein partnerschaftliches „Mit.Einander“. „Vermutlich ist den wenigsten Mitgliedern aufgefallen, dass auf ihrer Bankomatkarte ‚Mitgliederkarte‘ steht. Das soll sich ändern.“, bestätigt Geschäftsleiter Manfred Scheiber. „Jetzt sind alle

eingeladen, im Rahmen dieses Prinzips ihre Raiffeisenbank mitzugestalten und erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Unsere Mitarbeiter, die maßgeblich an der Entwicklung dieses Leitbilds mitgewirkt haben freuen sich, euch das Ergebnis zu präsentieren und wir laden alle zum aktiven Mit.Einander ein!“, erklärt

die Geschäftsleitung unisono. Dieses Mit.Einander soll unter anderem Garant dafür sein, dass auch in Zukunft in Umhausen die Raiffeisenbank als Arbeitgeber, Investor und Förderer der heimischen Wirtschaft und der Vereine tätig sein kann und die Mitglieder und Kunden das umfassende Service einer regionalen Bank in Anspruch nehmen können.

Frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches
neues Jahr wünscht

Raiffeisenbank
Vorderes Oetztal



Liebe Mitglieder, liebe Kunden der Raiffeisenbank Vorderes Oetztal!

Die Förderung des Erwerbes und der Wirtschaft ihrer Mitglieder ist seit jeher der gesetzliche Auftrag einer Genossenschaft und stellt ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu anderen Unternehmensformen dar. Gerade in schwierigen Zeiten führen starke Gemeinschaft und faires Miteinander zu Stärken, die einer alleine nie erreichen kann. Regionale Wertschöpfung und Lebensqualität sind längst zu einem Ansatz für die moderne Umsetzung unseres Förderauftrages geworden. In diesem Ansatz mutiert die direkte Förderung des Einzelmitgliedes zu einer indirekten Förderung durch die vielfältigen Maßnahmen in der Region. Regionale Förderung ist aber

keine Einbahnstraße; sie lebt von einem fairen Geben und Nehmen. Förderung muss man auch zulassen und annehmen. So wollen wir uns als Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Vorderes Oetztal einmal mehr bei unseren Mitgliedern und Kunden dafür bedanken, dass in unserer Region ein wertvolles Mit.Einander im Sinne unseres „Prinzips Raiffeisen“ möglich ist. Durch die Loyalität unserer Mitglieder und Kunden wandelt sich dieser Förderauftrag von einer gesetzlichen Bestimmung zu unserem Leitbild und zu unserer Orientierung, und fördert unsere Freude an der täglichen Arbeit mit und für unsere Mitglieder und Kunden.



Hubert Kuprian, Manfred Scheiber Geschäftsleitung der Raiffeisenbank Vorderes Oetztal

1891 – 2016 125 Jahre Raiffeisen in Umhausen eine Erfolgsgeschichte

Geschätzte Leser/innen des „blattle“

Getrieben aus der Not der damaligen Zeit und dem Gedanken Friedrich Wilhelm Raiffeisens folgend, wuchs auch in Umhausen vor 125 Jahren der Wunsch nach einer eigenen Raiffeisenkassa. Das Leben der Menschen war zu dieser Zeit von der Suche nach einer Verbesserung ihrer Lebensumstände, nach bescheidenem Wohlstand geprägt. Aus diesem Umfeld heraus wurde 1891 die Raiffeisenbank Umhausen gegründet. Eine Idee auf der Höhe ihrer Zeit. Wesentliche Grundpfeiler des damaligen Gründergedankens, wie „Das Geld aus dem Dorf für das Dorf“ oder die Nähe zum Kunden gelten auch heute noch. 125 Jahre Raiffeisen in Umhausen bedeuten aber auch 125 Jahre voller Veränderungen. Man muss nur in Erinnerung rufen, welche Umbrüche in all diesen Jahren durchlebt wurden. Gesellschaftlich, politisch und auch wirtschaftlich wurden zum Teil tiefe regionale und überregionale Strukturen aufgeweicht, umgewälzt, oder



Klaus Auer, Aufsichtsratsvorsitzender Raiffeisenbank Vorderes Oetztal

sind gänzlich verschwunden. Eines aber blieb über all diese turbulenten Jahrzehnte eine Konstante: Ihre Raiffeisenbank. Somit darf auch durchaus mit einer gehörigen Portion Stolz auf die Vergangenheit unseres Institutes zurückgeschaut werden. Die Raiffeisenbank Umhausen, mittlerweile erfolgreich eingebettet in die Raiffeisenbank Vorderes Oetztal, wird auch weiterhin den Grundsätzen ihrer Gründer treu bleiben und mit jeder Herausforderung der Zeit wachsen. Der erfolgreiche Weg in der Vergangenheit schafft somit das Fundament für das Vertrauen in künftigen Aufgaben. Schauen wir daher mit Zuversicht in die Zukunft, gemeinsam mit Raiffeisen.

Liebe Gemeindebürger und Gemeindebürgerinnen!



Jakob Wolf, Bürgermeister

schwierige Aufgabe, die wir als Gemeinde auch nur mit Wirtschaftspartnern erfolgreich erledigen können. Es ist erfreulich, wenn nunmehr zwei junge Umhauser ein Unternehmen im ehemaligen Sparkassenlokal im Marbergerhaus eröffnet haben. Wichtig ist aber auch, dass bestehende Einrichtungen erhalten bleiben. Die Raiba-Umhausen ist das einzige Bankinstitut, das bei uns in Umhausen einen Standort hat. Mir ist bewusst, dass Finanzgeschäfte höchstpersönliche Angelegenheiten sind. Ich möchte aber auch Folgendes betonen: Wer will, dass wir auch in Zukunft eine Bank mit Angestellten im Dorf haben und nicht nur mit Automaten abgespeist werden, der sollte auch bei den Finanzgeschäften, zumindest manchmal, „umhauserisch“ denken.

Die Gemeinde bemüht sich mit aller Kraft das Dorfzentrum zu reaktivieren. Eine

Von Hilda Frischmann

Aus dem Chronikraum

Neben den laufenden Dokumentationen der Ereignisse in unserer Gemeinde, konnte nun nach einem weiteren Korrekturdurchgang die Flurnamenerhebung abgeschlossen werden. Vervollständigt wurde die Arbeit durch eine phonetische Aufzeichnung aller Namen in den entsprechenden Dialekten.

Die Anregung, die entsprechenden Pläne den Schulen zu stellen, wurde bei den Verantwortlichen am Institut für Sprachwissenschaften an der Uni Innsbruck mit Begeisterung aufgenommen.

Ebenso erfreut sind auch unsere Lehrer. Ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ an alle Mitarbeiter! Nun kann sich die Chronistin im kommenden

Jahr einem anderen Schwerpunktthema widmen.

Im September besuchte eine Gruppe unserer Chronisten das Ötzi – Dorf und den Greifvogelpark.

Zum diesjährigen Chronistentag lud am 15. Oktober 2016 die Gemeinde Stams ein.

Höhepunkte waren die Führung durch die Pfarrkirche und das Schigymnasium. BM Gallop stellte die Gemeinde vor und der Ortschronist berichtete über seine Arbeit. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit der Gemeinde und der einzelnen Vereine mit der Ortschronik.

Nur so kann eine fruchtbare Chronikarbeit funktionieren.

Einladung

Larchzieh'n



IN UMHAUSEN

Die Umhauser Larchzieher sind herzlich eingeladen, am Stefanstag, dem 26.12.2016 um ca. 10 Uhr an der Vollversammlung des Vereins „Umhauser Larchzieher“ teilzunehmen. Im Anschluss laden wir zum Buebnfest ein!

Obmann D.I. Walter Preyer

Wir wünschen unseren Kunden ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr!

ELEKTROTECHNIK

H SK

ELEKTROUNTERNEHMEN

KLOTZ OSKAR

6441 UMHAUSEN • GSCHEAT 3
TEL. 0660 / 814 98 42
FAX 0 52 55/500 49 • E-MAIL: elektrotechnik.hk@aon.at

PLANUNG - E-INSTALLATIONEN - REPARATUREN



Von Leo Tolstoi

Eine Erzählung für Kinder

Ein Mädchen und ein Knabe führen in einer Kalesche von einem Dorf in das andere. Das Mädchen war fünf und der Knabe sechs Jahre alt. Sie waren nicht Geschwister, sondern Vetter und Base. Ihre Mütter waren Schwestern. Die Mütter waren zu Gast geblieben und hatten die Kinder mit der Kinderfrau nach Hause geschickt. Als sie durch ein Dorf kamen, brach ein Rad am Wagen, und der Kutscher sagte, sie könnten nicht weiterfahren. Das Rad müsse ausgebessert werden, und er werde es gleich besorgen. „Das trifft sich gut“, sagte die Niania, die Kinderfrau. „Wir sind so lange gefahren, dass die Kinderchen hungrig geworden sind. Ich werde ihnen Brot und Milch geben, die man uns zum Glück mitgegeben hat.“ Es war im Herbst, und das Wetter war kalt und regnerisch. Die Kinderfrau trat mit den Kindern in die erste Bauernhütte, an der sie vorüberkamen. Die Stube war schwarz, der Ofen ohne Rauchfang. Wenn diese Hütten im Winter geheizt werden, wird die Tür geöffnet, und der Rauch zieht so lange aus der Tür, bis der Ofen heiß ist. Die Hütte war schmutzig und alt, mit breiten Spalten im Fußboden. In einer Ecke hing ein Heiligenbild, ein Tisch mit Bänken stand davor. Ihm gegenüber befand sich ein großer Ofen. Die Kinder sahen in der

Stube zwei gleichaltrige Kinder, ein barfüßiges Mädchen, das nur mit einem schmutzigen Hemdchen bekleidet war, und einen dicken, fast nackten Knaben. Noch ein drittes Kind, ein einjähriges Mädchen, lag auf der Ofenbank und weinte ganz herzerreißend. Die Mutter suchte es zu beruhigen, wandte sich aber von ihm ab, als die Kinderfrau eine Tasche mit blinkendem Schloss aus dem Wagen ins Zimmer brachte. Die Bauernkinder staunten das glänzende Schloss an und zeigten es einander. Die Kinderfrau nahm eine Flasche mit warmer Milch und Brot aus der Reisetasche, breitete ein sauberes Tuch auf dem Tisch aus und sagt: „So, Kinderchen, kommt, ihr seid doch wohl hungrig geworden?“ Aber die Kinder folgten ihrem Ruf nicht. Sonja, das Mädchen, starrte die halb nackten Bauernkinder an und konnte den Blick nicht von ihnen abwenden. Sie hatte noch nie so schmutzige Hemdchen und so nackte Kinder gesehen und staunte sie nur so an. Petja aber, der Knabe, sah bald seine Base, bald die Bauernkinder an und wusste nicht, ob er lachen oder sich wundern sollte. Mit besonderer Aufmerksamkeit musterte Sonja das kleine Mädchen auf der Ofenbank, das noch immer laut schrie. „Warum schreit sie denn so?“ fragte Sonja. „Sie



hat Hunger“, sagte die Mutter. „So geben Sie ihr doch etwas.“ „Gern, aber ich habe nichts.“ „So, jetzt kommt“, sagte die Niania, die inzwischen das Brot geschnitten und zurechtgelegt hatte. Die Kinder folgten dem Ruf und traten an den Tisch. Die Kinderfrau goss ihnen Milch in kleine Gläschen ein und gab jedem ein Stück Brot. Sonja aber aß nicht und schob das Glas von sich fort. Und Petja sah sie an und tat das gleiche. „Ist es denn wahr?“ fragte Sonja, auf die Bauersfrau zeigend. „Was denn?“ fragte die Niania. „Dass sie keine Milch hat?“ „Wer soll das wissen? Euch geht es nichts an.“ „Ich will nicht essen“, sagte Sonja. „Ich will auch nicht essen“, sprach Petja. „Gib ihr die Milch“, sagte Sonja, ohne den Blick von dem kleinen Mädchen abzuwenden. „Schwatze doch keinen Unsinn“, sagte die Niania. „Trinkt, sonst wird die

Milch kalt.“ „Ich will nicht essen, ich will nicht!“ rief Sonja plötzlich. „Und auch zu Hause werde ich nicht essen, wenn du ihr nichts gibst.“ „Trinkt ihr zuerst, und wenn etwas übrig bleibt, so gebe ich ihr.“

„Nein, ich will nichts haben, bevor du ihr nicht etwas gegeben hast. Ich trinke auf keinen Fall.“ „Ich trinke auch nicht“, wiederholte Petja. „Ihr seid dumm und redet dummes Zeug“, sagte die Kinderfrau. „Man kann doch nicht alle Menschen gleichmachen! Das hängt eben von Gott ab, der dem einen mehr gibt als dem andern. Euch, eurem Vater hat Gott viel gegeben.“ „Warum hat er ihnen nichts gegeben?“ „Das geht uns nichts an - wie Gott will“, sagte die Niania. Sie goss ein wenig Milch in eine Tasse und gab diese der Bauersfrau. Das Kind trank und beruhigte sich. Die beiden ande-

ren Kinder aber beruhigten sich noch immer nicht, und Sonja wollte um keinen Preis etwas essen oder trinken. „Wie Gott will...“, wiederholte sie. „Aber warum will er es so? Er ist ein böser Gott, ein hässlicher Gott, ich werde nie wieder zu ihm beten.“ „Pfui, wie abscheulich!“ sagte die Niania. „Warte, ich sage es deinem Papa.“ „Du kannst es ruhig sagen, ich habe es mir ganz bestimmt vorgenommen. Es darf nicht sein, es darf nicht sein.“ „Was darf nicht sein?“ fragte die Niania. „Dass die einen viel haben und die andren gar nichts.“ „Vielleicht hat Gott es absichtlich so gemacht“, sagte Petja. „Nein, er ist schlecht, schlecht. Ich will weder essen noch trinken. Er ist ein schlimmer Gott! Ich liebe ihn nicht.“ Plötzlich ertönte vom Ofen herab eine heisere, vom Husten unterbrochene Stimme. „Kinderchen, Kinderchen, ihr seid liebe Kinderchen, aber ihr redet Unsinn.“ Ein neuer Hustenanfall unterbrach die Worte des Sprechenden. Die Kinder starteten erschrocken zum Ofen hinauf und erblickten dort ein runzliges Gesicht und einen grauen Kopf, der sich vom Ofen herabneigte. „Gott ist nicht böse. Kinderchen, Gott ist gut. Er hat alle Menschen lieb. Es ist nicht sein Wille, dass die einen Weißbrot essen, während die anderen nicht einmal Schwarzbrot haben. Nein, die Menschen haben es so eingerichtet. Und sie haben es darum getan, weil sie ihn vergessen haben.“ Der Alte bekam wieder einen Hustenanfall. „Sie haben ihn vergessen und es so eingerichtet, dass die einen im Überfluss leben



und die anderen in Not und Elend vergehen. Würden die Menschen nach Gottes Willen leben, dann hätten alle, was sie nötig haben.“ „Was soll man aber tun, damit alle Menschen alles Nötige haben?“ fragte Sonja. „Was man tun soll?“ wisperte der Alte. „Man soll Gottes Wort befolgen. Gott befiehlt, man soll alles in zwei Teile teilen.“ „Wie, wie?“ fragte Petja.

„Gott befiehlt, man soll alles in zwei Teile teilen.“ „Er befiehlt, man soll alles in zwei Teile teilen“, wiederholte Petja. „Wenn ich einmal groß bin, werde ich das tun.“ „Ich tue es

auch“, versicherte Sonja. „Ich habe es eher gesagt als du!“ rief Petja. „Ich werde es so machen, dass es keine Armen mehr gibt.“ „Na, nun habt ihr genug Unsinn geschwätzt“, sagte die Niania. „Trinkt die Milch aus.“ „Wir wollen nicht, wollen nicht, wollen nicht!“ riefen die Kinder einstimmig aus. „Wenn wir erst groß sind, tun wir es unbedingt.“ „Ihr seid brave Kinderchen“, sagte der Alte und verzog seinen Mund zu einem breiten Lachen, dass die beiden einzigen Zähne in seinem Unterkiefer sichtbar wurden. „Ich werde es leider nicht mehr erleben. Ihr habt aber einen wackeren

Entschluss gefasst. Gott helfe euch.“ „Mag man mit uns machen, was man will“, rief Sonja, „wir tun es doch!“ „Wir tun es doch“, sagte auch Petja. „Das ist recht, das ist recht“, sprach der Alte lächelnd und hustete wieder. „Und ich werde mich dort oben über euch freuen“, sprach er, nachdem der Husten vorbei war. „Seht nur zu, dass ihr's nicht vergesst.“ „Nein, wir vergessen es nicht!“ riefen die Kinder aus. „Recht so, das wäre also abgemacht.“ Der Kutscher kam mit der Nachricht, dass das Rad ausgebessert sei, und die Kinder verließen die Stube. Was aber weiter sein wird, werden wir ja sehen.

Wir wünschen allen
frohe Weihnachten und
einen guten Rutsch
ins neue Jahr!

Beauty Salon Lydia

Tel. +43 (0) 677 / 61 01 32 00 www.beauty-salon-lydia.at

Planung • Beratung
Ausführung • Service

m. SCHROTT
HEIZUNG - SANITÄR - SOLAR

SOLAR • BIOMASSE • ERDWÄRME • ERDGAS

A-6441 Umhausen • Am Loam 14
Telefon: 0 52 55 / 51 91
Mobil: 0 676 / 70 96 134

RESTAURATOR - FASSADENGESTALTUNG - TAPETEN - BODENBELÄGE

25 Jahre
malerei
Ganglberger

MALERMEISTER GANGLBERGER RUDOLF
A - 6441 UMHAUSEN DORF 14
TEL 05255/5591 FAX 05255/55914
e-mail: info@sgraffito.at
www.sgraffito.at

Malermeister

bau quadrat
www.bauquadrat.co.at

Planungsbüro Auer
GmbH & Co KG
T. +43 5255 5819

GS
Ingenieurbüro
Günter Schöpfl
T. +43 664 88398537

Von Birgit Raffl

Mutter Teresa

Missionarin der Nächstenliebe

Papst Franziskus spricht Mutter Teresa heilig

Wenn man an Nächstenliebe, Wertschätzung des Lebens und Vermittlung von Würde denkt, so kommt einem sofort das Bild von Mutter Teresa, der albanischen Ordensfrau, die fast ihr ganzes Leben den Ärmsten der Armen widmete, in den Sinn. Ihr Leben war ein Leben, das dem Evangelium entsprach und Jesus Christus galt ihr als großes und einziges Vorbild.

„Einsamkeit und das Gefühl unerwünscht zu sein, ist die schlimmste Armut“, so empfand Mutter Teresa. Im Matthäus Evangelium, Kapitel 25, Vers 40 liest man: *Darauf wird der König ihnen antworten: Amen ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.* Diese Bibelstelle nahm sich Mutter Teresa sehr zu Herzen und kümmerte sich unermüdlich um die Tausenden Leprakranken in den Slums der Millionenstadt Kalkutta in Indien. Verfallene Wohnungen, bedrückende Enge,

*Das Leben ist eine Chance, nütze sie.
Das Leben ist schön, bewundere es.
Das Leben ist eine Wonne, koste sie.
Das Leben ist ein Traum, verwirkliche ihn.
Mutter Teresa*

*Das Leben ist ein Abenteuer, wage es.
Das Leben ist Glück, behalte es.
Das Leben ist zu kostbar, zerstöre es nicht.
Das Leben ist Leben, erkämpfe es dir.
Mutter Teresa*

mangelnde Wasserversorgung, Schmutz und vor allem die immer anwesende Hoffnungslosigkeit waren ständige Gegner ihres Wirkens und Helfens in Kalkutta. In dieser Stadt war die Nonne zunächst Lehrerin und später Direktorin einer Mädchenschule, bevor sie sich entschloss, ihr Leben ganz in den Dienst der Ärmsten zu stellen.

*Das Leben ist eine Herausforderung, nimm sie an.
Das Leben ist eine Pflicht, erfülle sie.
Das Leben ist ein Spiel, spiele es.
Das Leben ist kostbar, geh sorgsam damit um.
Mutter Teresa*

In Kalkutta erlebte Mutter Teresa, wie Sterbende einfach auf den Gehsteigen lagen, von niemandem beachtet. Diese Menschen begleitete sie bis zum Tod, gab ihnen das Gefühl ein Mensch zu sein. Bei der Nobelpreisverleihung im Jahr 1979 sagte sie: „Ich vergesse



*Das Leben ist ein Reichtum, bewahre es.
Das Leben ist Liebe, genieße sie.
Das Leben ist ein Rätsel, löse es.
Das Leben ist ein Versprechen, erfülle es.
Mutter Teresa*

se es nie, wie ich einst einen Mann von der Straße auffas. Er war mit Maden bedeckt. Sein Gesicht war die einzige Stelle, die sauber war.

Ich brachte den Mann ins Heim für Sterbende und er sagte nur einen Satz: „Ich habe wie ein Tier auf der Straße gelebt, aber nun werde ich wie ein Engel sterben, geliebt und umsorgt.“ Und er starb wunderschön. Er ging heim zu Gott“.

Mutter Teresa kümmerte sich neben den Leprakranken und Sterbenden auch vor allem um Kinder und Waise. Die Wertschätzung allen Lebens war ihr oberstes Gebot, Abtreibung einer ihrer bitteren Feinde. Ein großes Problem natürlich vor allem in Indien.

Steckbrief

- 1910 geboren als Agnes Gonxha Bojaxhio in Skopje in einer wohlhabenden albanischen Familie.
- 1928 Eintritt in den Loreto Orden und 17 Jahre Tätigkeit in der St. Mary's School in Kalkutta.
- 1948 Beginn ihres neuen Lebens: Sie lebt in den Slums von Kalkutta.
- 1979 Erhalt des Friedensnobelpreises.
- 5. September 1997 stirbt Mutter Teresa.
- 19. Oktober 2003 Seligsprechung durch Papst Johannes Paul II.
- 4. September 2016 Heiligsprechung durch Papst Franziskus.

Die Geschichte vom unglücklichen Engel

Es war einmal ein Engel, der hatte schon so vielen Menschen geholfen, aber selber war er manchmal sehr unglücklich. Er fühlte sich so klein und wertlos und dachte viel darüber nach, was ihn wertvoller machen könnte. Die Menschen sagten ihm „Kauf Dir etwas Schönes, dann fühlst Du Dich besser.“ Und so kaufte sich der Engel zunächst ein neues strahlend weißes Engelsgewand. Erst fühlte sich der Engel damit ganz toll und alle anderen Engel bewunderten ihn. Nach einiger Zeit fand er sein neues Gewand aber nicht mehr interessant genug und so kaufte er sich golden glitzernden Sternenstaub. Den streute er auf sein Gewand und seine Flügel. Alle anderen Engel waren geblendet von seiner Schönheit.

Doch schon wenig später fand der Engel sich wieder langweilig. Er dachte darüber nach was ihn noch schöner machen könnte und so kaufte er sich von seinem ganzen restlichen Geld eine große weiße Wolke, die so weich war wie Samt. Ein Sonnenstrahl fiel auf die Wolke, so dass sie hell leuchtete. Der Engel war begeistert, legte sich auf die Wolke und ließ sich treiben. Es dauerte nicht lange, da hatte der Engel wieder dieses schreckliche Gefühl so wertlos zu sein, trotz allem was er besaß und der Bewunderung aller anderen Engel. Da musste er ganz furchtbar weinen, weil er nicht mehr wusste, was er noch tun konnte. Er dachte sich: „Ich stehe nie mehr auf! Es hilft alles nichts. Soll die Welt nur ohne mich auskommen. Das hat sie nun davon, dass sie mir nichts bieten kann, an dem ich länger Freude habe!“

Am ersten Tag war der Engel so traurig und wütend, dass er sich von allen anderen Engeln zurückzog und nicht mehr mit ihnen reden wollte.

Am zweiten Tag schaute der Engel in die endlose blaue

Weite des Himmels und fühlte sich leer und tot.

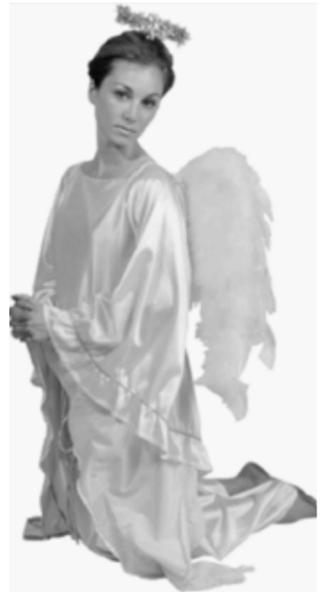
Am dritten Tag fühlte er einen Sonnenstrahl auf seinem Gesicht. Da dachte er einen Moment: „Wie warm sich der Sonnenstrahl anfühlt!“ Aber dann fragte er sich gleich: „Was soll ich mit einem Sonnenstrahl? Er wird mir auch nicht weiterhelfen!“

Am vierten Tag kam der Sonnenstrahl wieder. Der Engel dachte sich: „Eigentlich ist der Sonnenstrahl das Beste, was ich im Moment habe und wenn er mir auch nicht helfen kann, so kann ich mich doch ein wenig an ihm wärmen!“

Am fünften Tag dachte der Engel schon gleich am Morgen an den Sonnenstrahl und stellte sich vor, wie schön es wäre, wenn er wieder kommen würde. Dabei wurde ihm warm ums Herz und er spürte, wie sich alles anders anfühlte bei dem Gedanken an den Sonnenstrahl. Als der Sonnenstrahl dann wirklich kam, war der Engel so aufgeregt, dass er gar nicht wusste, ob er sich erst seine Füße oder seine Hände oder seinen Kopf wärmen lassen sollte. Von da

an war jeder Tag nur noch auf den Sonnenstrahl ausgerichtet. Der Engel dachte schon am Morgen daran, wie der Sonnenstrahl ihn bald wieder wärmen würde. Er ließ sich immer tiefer in die Vorstellung der Wärme fallen und merkte, wie sich seine Lustlosigkeit in Erwartung verwandelte und wie seine Traurigkeit und seine Angst an ihm vorüberzogen, ihn aber nicht mehr so tief erreichten wie früher.

Er fing an, wieder auf seiner Wolke hin und her zu gehen und dachte, wie schön es doch war, sich an etwas so freuen zu können. Der Sonnenstrahl durchströmte mehr und mehr seinen ganzen Körper. Die Energie des Lichts verteilte sich in ihm und der Engel bekam wieder neue Kraft. Er schlang seine Flügel und flog zu den anderen Engeln, um ihnen von dem Sonnenstrahl zu erzählen. Auf dem Weg dorthin trafen ihn unzählige Sonnenstrahlen und er wunderte sich, dass er sie früher nie so wahrgenommen hatte. Der blaue Himmel war nicht mehr leer wie früher, sondern ein Meer des Lichts. Auf einmal fühlte sich



der Engel wie im Himmel und nichts konnte ihm mehr die Hoffnung nehmen, wusste er doch nun um die Kraft der inneren Wärme, die es vermochte alles wundersam zu verwandeln.



s Kneipphäus

Wir wünschen allen unseren Gästen ein frohes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr 2017.

Susanne und Tobias

www.skneippphaeusl.at
office@skneippphaeusl.at
 Mobil 0676 / 440 21 36

Geöffnet ab Donnerstag, 22.12.16!

ELEKTRO OPTIMAL
 GmbH & Co KG
 6444 LÄNGENFELD
 Winklen 191a
 Tel 05253/6310
 Fax 05253/6300

VERLÄSSLICH - SCHNELL - FAIR

RED ZAC JUST WONDERFUL

Wir sagen danke und wünschen allen frohe Weihnachten, einen guten Rutsch und viel Glück für das neue Jahr.

BERATUNG · VERKAUF · INSTALLATIONEN · KUNDENSERVICE

In stillem Gedenken



11.07.2016

Klara Neurauter



13.07.2016

Hubert Falkner



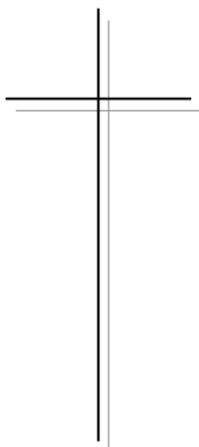
15.07.2016

Alfons Schöpf



28.07.2016

Juliane Falkner



31.07.2016

Gottlieb Kuprian



06.08.2016

Karl Holz knecht



07.08.2016

Manni Schmid



22.08.2016

Edelbert Fiegl



10.10.2016

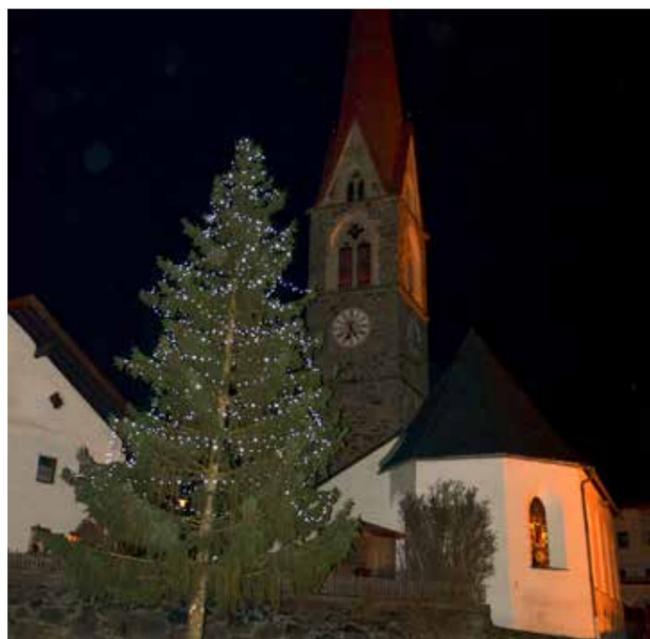
Karl Falkner

Gemeinde Umhausen



Die Gemeinde bedankt sich für den diesjährigen Weihnachtsbaum, beim Christkindmarkt, bei Martin Kuprian.

Christbaum in Tumpen



Die Gemeinderäte Hubert Klotz und Michael Kapferer haben sich bemüht, dass auch in Tumpen ein Christbaum aufgestellt wird. Bgm. Jakob Wolf hat sich spontan ebenfalls für dieses

Vorhaben eingesetzt und dafür gesorgt, dass die Beleuchtung seitens der Gemeinde bereitgestellt wird. Den Baum hat Hubert Kuprian zur Verfügung gestellt. Danke dafür!

Von Johanna Falkner

Trachtenverein Niederthai



Der Trachtenverein Niederthai blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Am 19. Juni 2016 fand die Trachtlerwallfahrt in Niederthai trotz Regenwetter statt. Wir freuen uns, dass so viele Trachtler aus dem ganzen Land zu uns nach Niederthai kamen. Am 4. September feierte der Trachtenverein Niederthai sein 30-Jahr Jubiläum. Pfarrer Alois Juen zelebrierte im Widumgarten eine feierliche Hl. Messe. Anschließend

wurde bei zünftiger Musik, Speis und Trank das Jubiläum mit vielen Ehrengästen gefeiert. Am 19. November fand die Jahreshauptversammlung im Lärchensaal in Niederthai statt. Neben der ordentlichen Tagesordnung fanden folgende Ehrungen statt: 10 Jahre - Alessandro Neurauter, Annegreth Pittl, Nico Pittl, Patricia Schmid, 25 Jahre - Heidi Falkner und Karoline Falkner. Wir gratulieren herzlich!

Von Claudia Schabus

Bäuerinnen Tumpen besuchten Volksschule



Letztes Jahr und heuer wurde der Aktionstag „Landwirtschaft zum Anfassen - Bäuerinnen besuchen Kinder der Volksschule“ veranstaltet. Es wurden den Kindern der Wert der heimischen Landwirtschaft und deren regionale Produkte näher gebracht. Mit Spaß und

Freude wurden die mitgebrachten Produkte verarbeitet (Rührei kochen, Apfelsaft machen, Korn malen) und verkostet. Im Zuge dieses Aktionstages spendierten die Tumpener Bäuerinnen eine Entsaftmaschine zum Beitrag einer gesunden Ernährung.



KAMMERLANDER

Verkauf
Vermietung

Montage
Wartung

Reparatur
Transport

Kammerlander-Kran GmbH · Gewerbegebiet Vorderes Ötztal 14 · 6441 Umhausen
Tel./Fax +43 (0) 5255 51093 · tirol@kammerlander-kran.at · www.kammerlander-kran.at

Von Birgit Raffl

Die Stuib'nfoll Tuifle

Drei Nächte und eine Legende

Dass sich auf Anregen mancher junger Burschen von Umhausen und auf Initiative von Hartwig Jordan ein neuer Verein, die „Stuib'nfoll Tuifle“, gründet, wurde bereits im letzten Blattle angekündigt. Unter einem völlig neuen Blickwinkel wurde versucht eine Geschichte zu schreiben, die pädagogische Elemente enthält um Kindern die Angst zu nehmen und die das ganze Jahr erlebbar sein soll. Daraus entstand die Legende „Der Nikolaus und die Stuib'nfoll Tuifle“, die an drei Tagen erzählt werden soll. In einer „Sagenhaften Nacht für Kinder“ wurde am 2. Dezember im Ötzidorf „Die Legende vom Nikolaus und den Stuib'nfoll Tuiflen“, die Elemente von zwei Sagen, der Sage von Hirschberg und der Sage von der Engelswand sowie die Figur „Stuib'n Nannele“, enthält, von Christian Eder bei

Fackelbrennen vorgetragen. Gespannt lauschten alle Zuhörer, was es mit der Legende auf sich hatte. Sagenumwoben und geheimnisvoll erlebten die zahlreichen Besucher, Kinder und Erwachsene, die sonst eher gefürchteten „Tuifle“, wie sie aufwachten und vom Stuib'n Nannele aus der Unterwelt an die Oberwelt geführt wurden. Mit dem Spruch „Nannele, Nannele i fircht mi a weag, sog dass der Tuifl an Schritt zugge geahrt“, soll Kindern und so manch Erwachsenen die Angst vor den „Tuiflen“ genommen werden. Am Abend des 3. Dezember zogen die erwachten Stuib'nfoll Tuifle vom Murplatz zum Bischoffsplatz. In dieser „Wilden Nacht“ trieben die „Tuifle“ ihr Unwesen und die Jungteufel wurden vom Oberteufel ange-lobt. Die Legende wurde am 4. Dezember zu Ende erzählt. Es war der Tag, an dem „Der



Der Oberteufel

Fotos: Franco und Leander Kuprian, Manuel Jenewein

Nikolaus kommt“. Nach einer Predigt des Oberteufels beendet der Heilige Nikolaus das wilde Unwesen und verbannte das Stuib'n Nannele und die Stuib'nfoll Tuifle wieder bis zur nächsten „Sagenhaften Nacht für Kinder“ in die tiefen Wälder des Stuibenfalls. Lobenswert zu erwähnen ist, dass sämtliche Vereine von Umhausen, die Stuib'nfoll Tuifle, die Musikkapelle, die Freiwillige Feuerwehr, die Dorf-

bühne, die Schützen sowie das Ötzidorf, der Kindergarten und die Volksschule Umhausen wirklich hervorragend für das Gelingen dieser Veranstaltung zusammengearbeitet haben. Die Veranstalter und die Mitwirkenden freuten sich über die vielen Besucher aus Umhausen und den Nachbargemeinden und möchten sich auf diesem Weg herzlich dafür bedanken. Bis zum nächsten Jahr.

„Die Legende vom Nikolaus und den Stuib'nfoll Tuiflen“

Vor sehr, sehr vielen Jahren gab es einen Grafen, einen reichen Mann mit Schloss und viel Besitz. Dieser Graf hieß Graf von Hirschberg und lebte in einem Schloss an einem Berghang nicht weit von Umhausen. Seine Frau hieß Maria-Anna und der Graf nannte sie liebevoll „mein Nannele“. Sie hatten einen Sohn, den sie sehr lieb hatten. Eines Tages sind die drei spazieren gegangen, und zwar unterhalb der großen Felswand bei Farst, wo jetzt Lehn-Platzle liegt. Der kleine Knabe spielte mit seinem Ball, sprang herum und kam immer weiter weg von seinen Eltern. Aber auf einmal gab es einen gewaltigen Sturm, ein fürchterliches Gewitter, mit schrecklichem Regenfall und Hagelschlag. Die kleinen Bäche aus dem Wald wurden plötzlich zu reißenden Flüssen und rissen eine riesige Menge an Steinen, Felsen, Bäumen und Schlamm mit sich ins Tal. Es war eine gewaltige Mure. Gleichzeitig schoss, so schnell wie ein Pfeil, ein riesiger Adler vom dunklen Himmel, ergriff den kleinen Buben des Grafen Hirschberg und flog mit ihm in eine Höhle in der hohen Felswand. Durch dieses schreckli-

che Gewitter und durch diese gewaltige Mure wurden viele Häuser in Umhausen zerstört und auch der Graf verlor sein Schloss und alles was er hatte. Fast das ganze Dorf wurde vernichtet. Nachdem der Adler mit dem kleinen Knaben in die Felswand geflogen war, die Eltern waren natürlich verzweifelt und weinten fest, erschien ein Engel vom Himmel, nahm dem Adler das Kind wieder weg, flog herunter und legte den kleinen Buben seinen Eltern vor die Füße. Als Dank für diese wunderbare Errettung des Kindes musste die Gräfin Anna-Maria, oder Nannele, wie sie der Graf ja nannte, dem Engel versprechen, sich um die Seelen aller Menschen zu kümmern, die gestorben sind und noch nicht ganz im Himmel angekommen sind. Das Nannele soll diese Schar von Seelen anführen, sie bewachen und einmal im Jahr, in der wilden Nacht, aus der Unterwelt der dunklen Wälder vom Stuibenfall an die Oberwelt führen, damit sie als Krampeler oder Tuifle die Menschen ermahnen, nicht das Böse zu tun sondern nur das Gute. Viele Jahre sind vergangen, der Graf von Hirschberg ist als alter Mann



Der Nikolaus kommt.

gestorben, und auch sein Sohn, der schon ein erwachsener Mann gewesen ist. Doch das Nannele lebte weiter auf einer Windmühle am Eingang zu den Wäldern des Stuibenfalls und wachte hoch auf einem Windrad über die Seelen der Verstorbenen und passte auf sie auf. Bis in den Winter sieht man das Stuibennannele am Weg zum Stuibenfall oben auf dem Windrad und wie es das Windrad fleißig dreht. Es ist der Seelenwind, der durch die Wälder streift, durch unsere Haare bläst und als kalter Wind durch Umhausen fegt. Ja, das ist der Seelenwind vom Stuibenfall...Und heute noch gibt es im Ortsteil Roßlach den sogenannten Turm und dort irgendwo soll das Schloss Hirschberg gestanden sein. Und heute noch heißt die steile Felswand, aus der der Engel das Kind des Grafen gerettet und zurückgebracht hat, die „Engelswand“. In jener wilden Nacht eines jeden Jahres steigt das Nannele vom Windrad he-

runter, die Mühle gibt es schon lange nicht mehr, erweckt alle Seelen, die sie bewacht, zum Leben und diese verwandeln sich dann an einem geheimen Ort zu den „Stuibentuiflen“. In dieser wilden Nacht müssen sie die Menschen zum Guten bekehren. Sie sind nur böse zu denen, die selbst zu anderen Menschen böse sind. Ihr seht also, wir müssen keine Furcht und Angst haben. Wenn der heilige Nikolaus am Sonntag ins Dorf einzieht, stehen das Nannele und der Oberteufel unter seiner Obhut. Später werden sie dann vom heiligen Nikolaus wieder zurück in die dunklen Stuibenwälder geschickt. Wenn im Frühling die ersten warmen Sonnenstrahlen die dunklen Wälder unter dem Stuibenfall erreichen, wenn der letzte Schnee geschmolzen ist und die Frühlingsblumen zu blühen beginnen, besteigt das Stuibennannele wieder das Windrad und wacht über alle Seelen der verstorbenen Menschen.



Das Stuibennannele



Die Wilde Nacht



Eine sagenhafte Nacht für Kinder.



Von Lukas Leiter

Theatergruppe Vorderes Ötztal Gegenwind

„Angst hat ein jeder!“

Mit diesem Zitat aus unserem heurigen Stück „Blut am Hals der Katze“ von Rainer Werner Fassbinder möchte ich diesen Bericht einleiten. Ängste verschiedenster Art haben wir alle und eine Angst, welche Fassbinder in seinem Stück beschreibt, ist die Angst vor dem Tod. Doch das ist nur eines von mehreren Themen, die in diesem Stück aufgegriffen werden. Fassbinder hat es geschafft, diese zu beschreiben und versucht sie auch begreiflich zu machen. Am Ende aber löscht sich die Menschheit selbst aus und das mit ihren eigenen Worten, die sie aber nicht mehr erkennen. „Blut am Hals der Katze“ ist ein verworrenes, im ersten Ansatz sehr kompliziertes Stück und viele Besucher erzählten, dass man einige Zeit brauche, um mit dem Stück klar zu kommen. Ist dies aber dann gelungen, dann bekommt man tiefe Einblicke in zwischenmenschliche Beziehungen, die man vielleicht auch nicht immer sehen will.

Wir wollten dieses Jahr ein modernes „Volkstheater“ auf die Bühne bringen und dies ist uns gelungen. Die Besucherzahlen waren mehr als positiv, denn es besuchten uns heuer so viele Einheimische



wie noch nie. Für diesen tollen Zuspruch möchten wir uns bedanken. Ein hervorragendes Team, vor und hinter den Kulissen, war an diesem Erfolg beteiligt. Sowohl unser fixes Personal als auch Gastspieler und Newcomer machten das Ensemble perfekt. Mit Peter Schaber aus Haiming hatten wir einen Regisseur ins Team geholt, der diesem Stück den per-



fekten „Rahmen“ baute und es grandios inszenierte. Der gemeinsame Teamgeist, ein begeistertes Publikum und ausverkaufte Vorstellungen rundeten eine unvergessliche Spielsaison ab. Im September durften wir noch im Stift Stams zu Gast beim „Tag des Denkmales“ sein, wo wir Teile unseres Stückes in Zusammenarbeit mit der Stiftsmusik Stams vorspielten.

Mit einem Zitat von dem Dichter Novalis möchte ich diesen Bericht schließen und bedanke mich für das große Interesse. „Das Theater ist die tätige Reflektion des Menschen über sich selbst.“



Neue MitarbeiterInnen im Gemeindeteam



Als neue Mitarbeiterinnen darf die Gemeinde vorstellen: Nora Scheiber: Assistenzkraft KG Umhausen, Elisabeth Steger: Sprachförderung KG Niederthai, Tumpen und Umhausen, Bettina Schöpf: Integration KG Umhausen, Nicht im Bild: Viktoria Hafner: Fachkraft Kinderkrippe, Lisa Auderer: Schulhelferin Tumpen.



Petra Düringer: Freizeitpädagogin für schulische Tages- und Ferienbetreuung.

Bernadette Maurer im Ruhestand

Bernadette Maurer ist seit Oktober in Pension, ihre Nachfolge übernahm mit 1. November Heidi Kuen. Die Gemeinde Umhausen bedankt sich bei Bernadette für ihren Einsatz

und wünscht ihr alles Gute und Gesundheit im Ruhestand.

Erweitertes Angebot Nightliner Ötztal



In Zusammenarbeit mit der ÖVG, dem Ötztal Tourismus und den Gemeinden wurde ein erweiterter Fahrplan des Nachtbusses durch das Ötz-

tal in den Abend- und Nachtstunden geschaffen. Der Fahrplan ist ab 17. Dezember 2016 gültig. www.oetztaler.at



sport Skischule Grüner
Niederthai Umhausen Verleih·Service·Verkauf
Telefon +43 (0) 52 55 / 54 20
schischule-niederthai-umhausen.com



Der Gasthof Krone Umhausen ist ein Platz mit viel Geschichte und Tradition einfach zum „zomkemen, begegnen, erleben und es sich fein tunken lässt!“



Unsere 3 Zirmstuben bieten Platz für bis zu 75 Personen. Genieße die gemütliche Atmosphäre und lass dich vom Krone-Team kulinarisch verwöhnen.

Mir freuen ins af enk!
Kathrin und di Krone Mounshoft



Tischreservierungen unter
Mobilnummer +43 681 10340015
Festnetz & Fax +43 5255 50048
gasthof@krone-umhausen.at

Gasthof Krone Umhausen e.U.
Dorf 30
6441 Umhausen
www.krone-umhausen.at

Von Simone Kammerlander-Prantl

Europameistertitel für Thomas Kammerlander

Mit dem Europameistertitel konnte sich Thomas Kammerlander ein großes Ziel seiner bisher ohnehin schon erfolgreichen Karriere erfüllen. Im Teambewerb sicherte er sich zudem die EM Silbermedaille. Den Heimsieg holte er als krönenden Abschluss beim Weltcup Finale in der Grantau. Im Gesamtweltcup wurde Thomas sehr guter dritter. Unser Doppelteam Christoph Regensburger und Dominik Holzknicht erreichte im Gesamtweltcup den ausgezeichneten zweiten Rang. Im Nationalteam etablieren konnte sich Maria Auer. In der kommenden Saison hat sie in ihrem letzten Jahr als Juniorin ausgezeichnete Chancen auf den Europameistertitel. Thomas Hörburger wird erstmals in der allgemeinen Klasse an den Start gehen und versuchen, sich einen Platz im Nationalteam zu sichern. Markt Vanessa und Florian konnten ebenfalls gute Ergebnisse im Junioren Weltcup erzielen. Als Sieger bei den FIL Jugendspielen ging 2015/2016 Miguel Brugger hervor. Neu im Team ist Johannes Geiger aus Uderns, der sich als erfolg-

reicher Sportrodler dazu entschlossen hat zur Naturbahn zu wechseln und für den SV Umhausen zu starten, sowie Lukas Mark aus Imsterberg. An dieser Stelle gilt großes Lob der neuen Kinder- und Jugendbetreuerin Gabi Prantl. Aufgrund ihrer Einsatzes das ganze Jahr über, darf sich der Verein über acht neue Rodeltalente freuen.

Wettkämpfe in der Grantau

Im kommenden Winter steht die Weltmeisterschaft in Rumänien für die Weltcupstarter im Focus. Für Thomas wird es einmal mehr ein Duell mit seinem Langzeitkontrahenten, dem Südtiroler Patrick Pigneter, werden. Gleich drei Wochenenden hintereinander wird es Wettkämpfe in der Grantau geben. Den Beginn macht die Junioren Europameisterschaft von 10. - 11. Februar 2017, gefolgt vom Weltcup Finale von 16. - 18. Februar. Es wird einmal mehr ein Gewinnspiel geben, eine spektakuläre „Slakeline Show“ wird den Zusehern geboten, DJ Alex wird wieder vor Ort sein und die „Tiroler Mander“ werden voraussichtlich für beste Stimmung



Europameister Thomas Kammerlander

sorgen. Den Abschluss bildet die Staatsmeisterschaft am 25. und 26. Februar. Der Termin für die Vereinsmeisterschaft wird wie immer gesondert bekannt gegeben.

Ein besonderer Dank gilt der Bevölkerung, welche immer mehr Interesse an den Veranstaltungen in der Grantau zeigt. In der Grantau wurde in

den Sommermonaten wieder fleißig gearbeitet und Obmann Bruno Kammerlander darf stolz auf ein neu adaptiertes Starthaus sein. Von Seiten des Internationalen Rodelverbandes FIL gilt die Grantau als eine der modernsten Arenen des Naturbahnrodelsports. Auf spannende Wettkämpfe freut sich der SV Umhausen Sektion Rodeln.

Von Marina Wilhelm

Neuigkeiten vom Bienenzuchtverein Umhausen

Am 26.2. fanden im Gasthof Andreas Hofer die Neuwahlen des Imkervereins statt. Der neu gewählte Ausschuss setzt sich

wie folgt zusammen: Obmann Gerold Fiegl, Obmann Stellvertreterin Marianna Scheiber, Kassier Hannes Auer, Schriftführerin Marina Auer, Beiräte Gotthard Schöpf, Klaus Grießer, Alois Leiter, Anton Leiter. Der Bienenzuchtverein Umhausen besteht im Moment aus 36 Mitgliedern, auf die sich 383 Bienenvölker aufteilen.

Der neu gewählte Ausschuss startete im Mai mit einem neu ins Leben gerufenen Imkerstammtisch, der jeden ersten Freitag im Monat von Mai bis September stattfindet. Auch interessierte Mitbürger, die noch keine Bienen halten, können sich hier gerne informieren. Außerdem organisierten wir eine Almrosenwanderung für unsere Mitglieder, die uns genau zur Blütezeit der Almrose auf die hintere Fundusalm führte.

Bei Fragen oder Interesse stehen euch unsere Ausschussmitglieder gerne zur Verfügung.

Von Johannes Marberger

Sektion Tennis Clubmeisterschaft 2016



Kindertraining Tennis 2016

Am Samstag, den 10. September 2016 fand der letzte sportliche Höhepunkt, die Clubmeisterschaft, am Tennisplatz Umhausen statt.

Alle Kinder, die im Sommer das Tennistraining besuchten, nahmen die sportliche Herausforderung an: Im ersten Bewerb ging es um die Geschicklichkeit und Schnelligkeit und in der zweiten Runde wurden die erworbenen Tennisfähigkeiten unter Beweis gestellt.

Ergebnisse Kinder weiblich:

Platz 1: Tabea Auer
Platz 2: Amelie Flunger
Platz 3: Marie Scheiber
Die weiteren Platzierung: Emilia Pult, Mona Pult und Hannah Klotz, Paula Scheiber.

Ergebnisse Kinder männlich:

Platz 1: Felix Kuen

Platz 2: David Fiegl

Platz 3: Arthur Auer

Die weiteren Platzierungen: Valentin Köfler und Moritz Falkner, Fabian Klotz, Mathias Scheiber, Ferdinand Klotz.

Am Samstagnachmittag schlug dann die sportliche Stunde der Erwachsenen im Einzel- und Doppelbewerb.

Ergebnisse im Herrn Einzel:

Platz 1 und Vereinsmeister 2016: Sandro Strigl
Platz 2: Patrick Eder
Platz 3: Hannes Marberger

Die weiteren Platzierungen: Scheiber David, Dominik Kapferer, Alexander Scheiring, Wolfgang Radl, Michael Fritz und Roland Schöpf.

Nach einer kurzen Regenspause wurden abschließend noch die spannenden Doppelspiele ausgetragen.

Von Leonhard Falkner

Guten Morgen Österreich



Riesen Begeisterung der Schüler/innen der Volksschule und der NMS Umhausen bei der „Live Einschaltung von Guten Morgen Österreich“ am 19. Oktober am Bischoffsplatz.

Das kurze „Sprint-Rennen“ auf Rollrennrodel konnte Thomas Kammerlander unter den „Gebrüder Gerald u. Thomas Kammerlander“ für sich entscheiden.



Guten Morgen Österreich am 19. Oktober 2016 von 6 bis 9 Uhr am Bischoffsplatz. Die Moderatoren Frau Sabine Amhof und Lukas Schweighofer konnten alle vorbereiteten Themen

der Gemeinde Umhausen (GR Leonhard Falkner) gar nicht unterbringen. Ein Highlight war das kurze „Sprint-Rennen“ auf Rollrennrodel der „Gebrüder Kammerlander“.

ERDBAU THURNES

- Forstwegbau
- Natursteinmauern
- Sprengtechnik
- Bewehrte Erde

Stabilisierung von Böschungen

6441 Umhausen
Talackerweg 7
Andy 0664 46 82 357 · Tel. 05255/50273
erdbau.thurnes@gmail.com

*Frohes Weihnachtsfest und
alles erdenklich Gute im
neuen Jahr wünscht
Fam. Plörer*

PLOERER

ERDBEWEGUNGEN · TRANSPORTE

Hermann Plörer GmbH

6450 Sölden, Ötztalstraße 6
Tel. 05254/30020, Fax 30020-20
E-Mail: office@ploerer.com

Von Werner Hackl

10 Jahre Obst- und Gartenbauverein Vorderes Ötztal



Der Verein feierte am 1. und 2. Oktober sein Zehnjährjubiläum mit einer Obstausstellung in der „Alten Senn“. Auch eine erlesene Auswahl an Edelbränden von den vereinszugehörigen Schnapsbrennern aus Sautens und Ötz standen zur Verkostung bereit. Zur Eröffnungsfeier am Samstagabend konnten zahlreiche Ehrengäste, unter anderem Bürgermeister Manfred Köll aus Sautens und Vizebürgermeister Johann Kammerlander aus Umhausen, begrüßt werden.

Feier und Ausstellung

Trotz des nicht gerade idealen Obstjahres waren 112 Obstsorten ausgestellt. Überraschend war auch die gewaltige Sortenvielfalt. Hier nur einige interessante alte Sorten: Kleiner Herrenapfel, Rheinisch Krummstiel, London Pepping,

Gelber Bellefleur, Roter Stettiner, Apfel aus Croncels, Steirische Schafnase, Winesapp, Königinapfel, Kaiser Wilhelm, Kronprinz Rudolf, Geheimrat Dr. Oldenburg und viele andere. Aber auch Trauben, Quitten, Dirndl und Mispel waren dabei. Daran kann man erkennen, in welcher großartigen Obstregion wir leben. Der Chronist der Gemeinde Sautens Ludwig Auer umrahmte die Ausstellung mit einer Fotopräsentation über den Werdegang des Vereins. Eine weitere Aufwertung für die Veranstaltung war auch der Schaubienenstock des Imkervereins Sautens.

Ausstellung in Schule und Kindergarten

Am 3. Oktober war die Ausstellung für Kindergarten und Volksschule Sautens geöffnet.



Nach der Begrüßung durch den Obmann Werner Hackl gab es eine Einführung über die Entstehung eines Obstbaumes und dessen Früchte vom Vorstandsmitglied Agnes Frischmann.

Total begeistert waren die Kinder auch vom Schaubienenstock mit den lebenden Bienen. Anschließend gab es für alle eine gesunde Jause und zum Abschied konnte sich jedes Kind noch etwas vom Ausgestellten mitnehmen.

Ein aufrichtiges Vergelt's Gott gilt Dietmar und Markus Strigl, Jörg und Sivia Pischl, Ludwig und Markus Auer, Thomas Pohl, Michael und Karin Ruech, Gisela Rettenbacher, Agnes Frischmann, Bernhard und Anni Fischer, Edith und Michaela Hackl und allen, die zum Gelingen beigetragen haben. Ein großes Danke an die Bürgermeister Manfred Köll, Ing. Hansjörg Falkner und Mag. Jakob Wolf, den Gemeindebediensteten und allen Mitgliedern für ihr Entgegenkommen und Mitwirken.

Defibrillator



Auf Wunsch der Bergrettung und des Ausschusses für Sicherheit und Katastrophen in der Gemeinde wurde ein Defibrillator angekauft. Dieser wird im Vorraum des Ötztal-Informationsbüros platziert und ist

somit im Notfall 24 Stunden für Jedermann/frau nutzbar. Um einen entsprechend sorgsam Umgang mit dem Gerät wird bereits jetzt gebeten, da der Einsatz des Defibrillators Leben retten kann.

Von Ursula Scheiber

Alpenverein Umhausen

Wildspitze schön, trotz Föhn

Nach der letzten Tour zur Wildspitze im Jahr 2000 war es an der Zeit, diesen markanten Gipfel in den Ötztaler Alpen wieder zu besteigen. Trotz nicht optimalen Wetters und starken Föhnprognosen fanden sich 15 Teilnehmer zur gemeinsamen Tour ein. Zeitig kamen wir nach Mandarfen im Pitztal und trotz des großen Ansturms fuhren wir problemlos mit dem Lift zum Mittelbergjoch. Von dort eine kurze Abfahrt zum Taschachferner, wo wir den Aufstieg mit den Schiern starteten.

Die Menschenmassen verteilten sich und es bot sich eine gewaltige Gletscherkulisse entlang der Aufstiegsspur. Vorbei am Brochkogel erreichten wir nach einiger Zeit unser Schidepot. Mit Steigeisen ausgerüstet bewältigten wir die letzten Meter über den Gipfelgrad zu

unserem Tagesziel, der Wildspitze. Aufgrund des Platzmangels und des anhaltenden starken Windes, stiegen wir bald wieder zum Schidepot ab und machten uns abfahrtsbereit. Gott sei Dank besserte sich das Wetter und wir konnten noch eine kurze Rast inmitten des Taschachferners genießen. Bald ging es weiter durch das „Taschigtal“ bis zur Taschachalm. Da die Sonne schon recht stark und die Schneeverhältnisse dem entsprechend schlecht waren, waren alle Teilnehmer froh wieder heil im Tal angekommen zu sein.

Tourenausblick 2017:

- 25./26. März: Skitour zur Köllkuppe, Südtirol
- 1. April: Skitour zum Glockturm; Bergtour zum Wolfendorn
- 29.Juli: Bergtour zur Mittleren



Guslarspitze
12. August: Bergtour zum Wolfendorn
1./2. September: Westliche Simonyspitze

wenn ihr in Zukunft eine Terminerinnerung unserer Sektionsveranstaltungen und Touren erhalten wollt!

Lukas Schmid: 0664 8147056
oder: lukas.schmid@pappas.at
oder Sieglinde Pizzinini: s.pizzinini@aon.at

Aufruf an alle Mitglieder!
Gebt uns eure Email Adressen und Telefonnummern bekannt,

Hundeproblematik

Verschmutzung der Felder durch Hundekot



Hunde können Träger der Neosporose sein, einem Erreger, der nach Ausscheidung mehr als zwei Jahre überlebensfähig ist.

Gelangt dieser Parasit durch den Hundekot in den Futterkreislauf der Landwirtschaft, kommt es zu Aborten bei Rindern.

INNOVATIONEN DER OBERKLASSE

ab 19.590,-

MS Automobile Huben
6444 Längenfeld | Huben 222 | Tel. +43 5253 5407

GEBAUT FÜR IHRE ARBEIT UND IHR LEBEN

ab 24.588,-

MS Automobile Roppen
6426 Roppen | MS-Design-Straße 1 | Tel. +43 5417 6363

www.ms-automobile.at

Von Martin Scheiber

Bergrettung Umhausen

Rückblick und Vorschau



Stuibenrun Siegerehrung

Personelles

Die Bergrettung Ortsstelle Umhausen befindet sich im stetigen Wachstum und zählt momentan 46 Mitglieder. Erfreulicherweise zeigen auch wieder einige junge Männer und Frauen Interesse am Bergrettungsdienst. Momentan befinden sich zwölf Personen im Anwärterstatus. Leider sind mit Karl Holzknicht und Karl Falkner langjährige Mitglieder verstorben. „Cheese“ und „Weckes Korl“ waren jahrzehntelang Mitglieder bei der Ortsstelle Umhausen.

Übungen, Einsätze

Im Mai fand eine große Übung mit Taubergung im Bereich Stuibenfall statt. Daran beteiligt waren neben der Bergrettung Umhausen die Ortsstellen Niederthai und Längenfeld sowie die Flugrettung von Heli Tirol. Im Jahr 2016 rückte die BR Umhausen zu acht Einsätzen aus. Ein weiterer Einsatz betraf das Einsatzgebiet der Nachbarortsstelle Oetz.



Bezirksübung am Stuibenfall, Erstversorgung der verletzten Person am Klettersteig

Stuibenrun

Im Mai 2016 fand die spektakuläre Laufveranstaltung „Stuibenrun“ statt. Über 200 laufbegeisterte Kinder und Erwachsene nahmen daran



Abtransport mit der Gebirgstrage



Zweibeinbergung am Klettersteig

teil. Der Hauptlauf über den „Stuiben“ verlangte den Teilnehmern alles ab. Aufgrund der gelungenen Premiere und den positiven Rückmeldungen

findet der „Stuibenrun“ am 19. und 20. Mai 2017 wieder statt. Die Bergrettung Umhausen wünscht ein aktives und unfallfreies Jahr 2017

Kinderspielplatz Tumpen



Nachdem die Acherbach-Mure den bestehenden Spielplatz komplett vermurrt hatte, wurde dieser nun wieder neu gestaltet.



Kinderlauf Stuibenrun



40-Jahrjubiläum Reischer Freunde und SK Umhausen

Fotos: Gottlieb Scheiber

Von Markus Lutz

Schützenkompanie Umhausen

Jahresbericht und Jahreshauptversammlung

Im vergangenen Schützenjahr verzeichneten wir 28 Ausrückungen bzw. Aktivitäten. Davon waren echte „Highlights“: Am 12. Juni die Fahrt nach Salzburg Mattsee, um mit der Prangerstutzen Schützenkompanie Mattsee deren 50-Jahr Jubiläum zu feiern.

Am 16. und 17. Juli unser Besuch bei den Freunden in Landsberg/Reisch, um mit ihnen gemeinsam unser 40-jähriges Partnerschaftsjubiläum zu feiern.

Am 25. Juli die Teilnahme am 66. Bataillonsfest des Schützenbataillons Ötztal. Die Schützenkompanie Ötztal Bahnhof war mit der Ausrichtung des Festes beauftragt und die Schützenkompanie Umhausen durfte die Ehrenkompanie stellen.

Am 14. Sept. feierte die Schützenkompanie, zusammen mit zahlreichen weiteren Gratulanten, den 50. Geburtstag unseres Schützenkameraden KO. Bgm. Mag. Jakob Wolf. Bei

der Jahreshauptversammlung am Seelensonntag wurden folgende Beförderungen, Ehrungen, Überreichung der Schützenschnüre sowie Neuwahlen durchgeführt:

Wahl zum Ehrenleutnant: Erwin Frischmann

Wahl zum Leutnant: Erwin Frischmann

Überreichung der Langjährigkeitsmedaillen: 15 Jahre Lisa Dittberner, Andreas Scheiber, Serafin Schmid

25 Jahre Hannes Auer

50 Jahre Marhold Wilhelm

70 Jahre Franz Frischmann

Überreichung der Schützenschnüre in grün: David Leiter, Harald Raich, Harald Auderer, Albert Grießer

Neuwahlen der Mitglieder des Kompanieausschusses: Hauptmann – Alois Köfler

Olt. (Hptm.Stv.) – Michael Dittberner
Obmann – Erwin Frischmann
Schriftführer – Ing. Markus Lutz
Dienstf. Oberjäger – Johann Scheiber
Zeug-u. Gerätewart – Martin Frischmann
Kassier - Neu – Josef Auer
Waffenwart – Harald Raich
Jungschützenbetr. – Sandro Klotz
Beisitzer - Neu - Reinhold Leiter

Wir möchten noch darauf hinweisen, dass interessierte Gemeindeglieder(-innen), die das Brauchtum des Tiroler Schützenwesens pflegen und mitgestalten wollen, sich gerne um eine Aufnahme in unsere Kompanie bewerben können. Wir danken allen Förderern und Gönnern unserer Schützenkompanie für die Unterstützungen.



40-Jahrjubiläum in Reisch, Teilnehmer von Umhausen

Von Christian Falkner

Freiwillige Feuerwehr Niederthai



Die FF Niederthai ist nach wie vor eine der stärksten Feuerwehren unter den Bewerbergruppen im ganzen Land. Die Gruppe Niederthai III nahm im Juni am Landes-Feuerwehrleistungsbewerb teil und konnte sich bereits im letzten Jahr für den Bundesfeuerwehr-Leistungsbewerb 2016 in Kapfenberg qualifizieren. Beim Bewerb in Kapfenberg konnte sich die noch junge Gruppe dann aber leider nicht gegen die starken Gruppen aus ganz Österreich durchsetzen. Zur Vorbereitung auf diesen Bewerb im September organisierte die FF Niederthai einen Vorbereitungsbewerb für die zahlreichen Gruppen des Ötztales in Niederthai.

Niederthai II und Niederthai III waren auch sehr erfolgreich beim Bezirks-Nassleistungsbewerb in Längenfeld. Den KO Sieg sicherte sich die bereits seit 17 Jahren bestehende Gruppe Niederthai II.

Auch der 2. Platz in der Gruppe B mit Alterspunkten ging an Niederthai II. Mit diesem Erfolg sicherte sich die Gruppe Niederthai II auch die Teilnahme am 6. Landes-Nasspa-



rallbewerb im September in Abfaltersbach. Unsere Fahnenabordnung nahm am Bezirks-Feuerwehrtag in Tarrenz teil.

Runde Geburtstage

85 Jahre Ehrenkommandant Johann Falkner
Wir gratulieren unserem Kameraden hier nochmals recht herzlich dazu.

Teilnahme an Kursen in der Landes Feuerwehrschnule

Wolfgang Schmid besuchte den Gruppenkommandanten- und Zugskommandanten Lehrgang erfolgreich.

Allgemeine Proben

Diese wurden wieder jeden 3. Donnerstag im Monat durchgeführt. Hier wurde im speziellen die Technik und Handhabung der Fahrzeuge geschult, ebenso die Handhabung der Funkgeräte und die korrekte Funksprache trainiert.

Die Freiwillige Feuerwehr Niederthai bedankt sich bei allen Kameraden für die fleißige Mithilfe im Dienst und wünscht allen Kameraden und Gemeindegürgern weiterhin ein erfolgreiches und unfallfreies Jahr.

Von Stefanie Schöpf

Musikkapelle Umhausen



Die drei neuen Musikanten am Horn

Auch im Jahr 2016 zeigte sich die Musikkapelle aktiv wie eh und je. Zweifellos ein Höhepunkt war die Teilnahme am Bezirkswertungsspiel des Musikbezirks Silz im Oberlandsaal Haiming am 10. April. Die stetige Probenarbeit aller Musikanten und vor allem der unermüdliche Einsatz des Kapellmeisters Peter Frischmann machten einen ersten Preis, Goldmedaille in der Stufe C, möglich. Vom Erfolg gestärkt gaben die Musikantinnen und Musikanten eine Woche später am Donnerstag sowie am Samstag ihr hart einstudiertes Konzertprogramm im Rahmen der Frühjahrskonzerte zum Besten. Neben traditionellen Werken wie den Konzertmärschen „Domi Adventus“ und „Hoch Heidecksburg“, der Polka „Böhmische Liebe“ und dem Konzertwerk „White Field“ wurden auch moderne Werke wie die Filmmusik „The Magnificent Seven“ und dem Medley „Toto in Concert“ zum Besten gegeben. Vor allem das Solostück für Euphonium „Carrikerfergus“ mit dem Solisten Alois Holzknacht wurde vom Publikum mit einem kräftigen Applaus belohnt. In diesem Rahmen konnten auch wieder verdiente Musikanten der Musikkapelle geehrt werden. Tamara Frischmann und Anja Doblander wurden für 15 Jahre, Leo Holzknacht und Alois Holzknacht für 20 Jahre, David Scheiber und Hannes Klotz für 25 Jahre und Peter Radl für 50 Jahre aktive Mit-

gliedschaft geehrt. Traditionell beendete die Musikkapelle das Vereinsjahr mit der Messgestaltung zu Ehren der Hl. Cäcilia am 19. November. Im Zuge dessen konnte die Musikkapelle auch vier neue Musikanten begrüßen, Julian Plattner auf der Klarinette sowie Julian Gstrein, Anton Kuen und Hannah Scheiber, alle drei auf dem Horn. Besonders stolz zeigt sich die Musikkapelle auf die zwei ehemaligen Marketenderinnen Elisabeth Scheiber und Diana Holzknacht, welche nun als Klarinetistinnen aktiv mitspielen. Die Musikanten und Musikantinnen bedanken sich an dieser Stelle herzlich bei allen Freunden, Gönnern und Sponsoren für die Unterstützung während des ganzen Jahres. Wie gewohnt finden die Neujahrsständchen am 31. Dezember sowie am 1. Jänner statt.



Geehrter Peter Radl mit Gattin

Von Damian Brüggler

Musikkapelle Tumpen

Terminrückblick

85 Gesamttermine der Musikkapelle Tumpen

- Weihnachtsmusik Christmette
- Silvesterblasen
- 2 Frühjahrskonzerte
- Beerdigung Herbert Kapferer
- Firmung
- 3 Prozessionen
- 2 Frühschoppenkonzerte
- 1 Wertungsspiel
- Erstkommunion
- Stuibenfallweg Eröffnung
- 4 Messen (Kleine Gruppe mit Chor)
- Hochzeit Manuela und Edi
- Bezirksmusikfest
- 9 Sommerkonzerte
- 1 Kirchtagskonzert
- 2 Geburtstagsständchen (Ehrenkapellmeister Rudi Leitner 80, Altmusikant Alois Mair 70)
- Fortbildung Kapellmeistertag (bis die Polka groovt)
- Allerheiligen Totengedenken
- Seelensonntag Kriegergedenken
- Cäcilia Konzert zusammen mit dem Jugendorchester und dem Kirchenchor

Termine Jugendorchester

- 35 Proben
- 4 Platzkonzerte zusammen mit der MK
- 2 Frühjahrskonzerte zusammen mit der MK
- 1 Auftritt Bezirksmusikfest
- 1 Auftritt Schülerwerbung
- 1 Grillfeier
- 1 Cäcilia Messe zusammen mit der MK
- 1 Auftritt Krippenspiel

Bläserklasse

- 35 Proben
- 1 Auftritt Krippenspiel
- 2 Auftritte beim Platzkonzert

Die 24 Musikant/innen, der Kapellmeister und die fünf Marketenderinnen bedanken sich bei:

- den 70 unterstützenden Mitgliedern mit ihren Betreuerinnen Kathrin und Resi,
- der Gemeinde Umhausen,
- dem TVB Umhausen,
- der Bevölkerung von Tumpen,
- der FF Tumpen für die Verpflegung bei den Sommerkonzerten,
- dem Kirchenchor für die sehr gute Zusammenarbeit,
- unserem Lois! Mair, der unser „Pressefotograf“ ist.

Musik Rudi feiert 80er



Foto: Lois Mair

Die Musikkapellen Umhausen und Tumpen rückten am Sonntag, den 13. September aus, um einem besonderen Mann, der sein Leben der Blasmusik widmete, zum 80er zu gratulieren. Mit dabei waren Bürgermeister Jakob Wolf, die Gemeinderäte Hubert Klotz und Michael Kapferer sowie Musikbezirksobmann

Wolfgang Schöpf. Rudi Leitner war 24 Jahre lang Kapellmeister in Tumpen und spielte sowohl bei der MK Umhausen als auch in Tumpen über Jahrzehnte mit. „Für Rudi ist die Blasmusik sein Leben“, so Jakob Wolf. Der Jubilar ist übrigens immer noch aktiver Musikant. Herzliche Gratulationen, Rudi!

Schadensbehebung Acherbach Tumpen



Die Bauarbeiten in Tumpen Acherbach sind abgeschlossen. Die Kosten für die Schadensbehebung betragen ca. Euro 900.000,00.



Es weihnachtet...

Schneebedeckt sind Wald und Flur,
leise schlägt die Kirchturmuh,
der Duft von Braten in der Luft,
in der Stube Tannenduft.

Kerzen, die den Raum erhellen,
in der Ferne Hundebellen.

Menschen, die Dich glücklich machen,
der Raum erfüllt von Kinderlachen,
vergessen sind jetzt Schmerz und Leid,
genieße die traumhafte Weihnachtszeit.